



TIROLER
ZUKUNFTS
STIFTUNG

TÄTIGKEITSBERICHT 2004

Gründen • Ansiedeln • Entwickeln



Inhaltsverzeichnis

VORWÖRTER	4
1 EINFÜHRUNG DURCH DEN GESCHÄFTSFÜHRER	6
2 FACT-SHEET	7
3 TIROLER TECHNOLOGIEMATRIX	7
4 STATISTIK	9
5 BEREICH GESUNDHEIT	10
5.1 ALLGEMEIN	10
5.2 KOMPETENZZENTREN	10
5.2.1 ACBT - AUSTRIAN CENTER OF BIOPHARMACEUTICAL TECHNOLOGIES	10
5.2.2 CAST - CENTER FOR ACADEMIC SPIN-OFFS TYROL	11
5.2.3 HITT - HEALTH INFORMATION TECHNOLOGIES TIROL	12
5.2.4 KMT - KOMPETENZZENTRUM MEDIZIN TIROL	12
5.2.5 UMIT - PRIVATE UNIVERSITÄT FÜR GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN, MEDIZINISCHE INFORMATIK UND TECHNIK TIROL	13
5.3 CLUSTER	14
5.3.1 VEREIN TIROL WELLNESS	14
5.3.2 LIFE SCIENCE TIROL	14
5.3.3 WELLNESS SUCCESS INTERNATIONAL	15
5.4 QUALIFIZIERUNG	15
5.5 SONSTIGE PROJEKTE	15
5.5.1 BIO.COM.NET	15
5.5.2 SFB - SPEZIALFORSCHUNGSBEREICH "ZELLWACHSTUM UND ZELLTOD IN TUMOREN"	16
5.5.3 W-INN – WESTÖSTERREICHISCHEINITIATIVE FÜR NANO NETZWERKE	16
5.5.4 NADINE	16
5.6 AUSBLICK 2005	16
5.6.1 KOMPETENZZENTREN	16
5.6.2 CLUSTER	16
5.6.3 ALPINER SPORT	17
5.6.4 TECHNOLOGIEBROKERING	17
5.6.5 STANDORTMARKETING	17
6 BEREICH ALPIN	18
6.1 ALLGEMEIN	18
6.2 KOMPETENZZENTREN	18
6.2.1 KOMPETENZZENTRUM ALPS – ZENTRUM FÜR NATURGEFAHRENMANAGEMENT	18
6.2.2 KNET WASSERRESSOURCEN	19
6.3 CLUSTER	19
6.3.1 AUSSCHREIBUNG	19
6.3.2 QUALITÄTSBETRIEBE TIROLER NIEDRIGENERGIEHAUS	20
6.4 QUALIFIZIERUNG	20
6.5 SONSTIGE PROJEKTE	21
6.5.1 IG PASSIVHAUS TIROL	21
6.5.2 LOGISTIKVERBUND	21
6.5.3 HTT15	21
6.5.4 FORUM AVT	22
6.5.5 REG+ LANTECH	22
6.6 AUSBLICK 2005	22
6.6.1 ALLGEMEIN	22
6.6.2 BAUEN IM ALPINEN RAUM	23
6.6.3 BIOTREAT	23
6.6.4 HOLZCLUSTER TIROL	23
6.6.5 LEHRGANG ENERGIESPARENDES BAUEN	24



7 BEREICH MECHATRONIK UND INFORMATIONSTECHNOLOGIE	25
7.1 ALLGEMEIN	25
7.2 KOMPETENZZENTREN	25
7.2.1 AAR - KOMPETENZZENTRUM FÜR LUFTFAHRTTECHNOLOGIE	25
7.2.2 KOMPETENZZENTRUM FÜR LICHTTECHNOLOGIE	25
7.2.3 CHRISTIAN-DOPPLER-LABOR	26
7.2.4 TRANSIT	27
7.2.5 E-TOURISMUS	27
7.3 CLUSTER	28
7.3.1 MECHATRONIK TIROL	28
7.3.2 TECHNOGATE	28
7.4 QUALIFIZIERUNG	29
7.4.1 INGENIEURKOLLEG REUTTE	29
7.4.2 P-HTL LIENZ	29
7.4.3 MIKROSYSTEMTECHNIK	29
7.4.4 AKADEMIEINSTITUT FÜR QUANTENOPTIK UND QUANTENINFORMATION	29
7.4.5 INFORMATIKSTUDIUM	30
7.4.6 ARCS RESEARCH STUDIOS	30
7.5 SONSTIGE PROJEKTE	31
7.5.1 WERKSTOFFTECHNIK	31
7.5.2 QUERSCHNITTSTECHNOLOGIE MECHATRONIK	31
7.5.3 INTERREGPROJEKT IT REGION	31
7.6 AUSBLICK 2005	32
8 BEREICH BETRIEBSANSIEDLUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT-MARKETING	33
8.1 ALLGEMEIN	33
8.2 BETRIEBSANSIEDLUNG	33
8.3 WIRTSCHAFTSSTANDORT-MARKETING	33
8.4 UNTERSTÜTZUNG BEI DER ENTWICKLUNG DER TIROLER REGIONEN	34
8.5 AUSBLICK 2005	34
9 EUROPÄISCHE PROGRAMME	35
9.1 TIC-NET	35
9.1.1 TIC-NET QUALIFIZIERUNG	35
9.1.2 TIC-NET LEHRGANG	35
9.1.3 TIC-NET AKADEMIE	35
9.2 ETB - EURO TEC BROKER	36
9.3 INTERREG III A INNOVATIONSMANAGEMENT	36
9.4 INTERREG III A "LASER ENHANCED PLATING" & "NICKELFREIE METALLEGIERUNGEN"	37
9.5 INTERREG III B ALPINETWORK	37
10 BUSINESSPLANWETTBEWERB	39
11 DAS JAHR 2004 – VERANSTALTUNGEN	41
12 AUSBLICK 2005	44
13 KURATORIUM	45
14 DIE MITARBEITER DER TIROLER ZUKUNFTSSTIFTUNG	46



Abkürzungsverzeichnis

- AAR Austrian Aeronautics Research Network
- ABA Austrian Business Agency
- A-BT Anwendungszentrum für Bautechnologie
- ACBT Austrian Center for Biopharmaceutical Technology
- alpS Zentrum für Naturgefahrenmanagement
- ANET Austrian Network for e-Tourism
- ARCS Austrian Research Centers Seibersdorf
- BM:BWK Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- BMVIT Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
- BMWA Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
- BPW Businessplanwettbewerb
- CNT Corporate Network Tirol
- CAST Center for Academic Spin-offs Tyrol
- CDG Christian-Doppler-Gesellschaft
- ECCA etourism Competence Center Austria
- ETB Euro Tec Broker
- EU Europäische Union
- FFF Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft
- FFG Forschungsförderungsgesellschaft
- FWF Wissenschaftsfonds
- HITT health information technologies tirol
- HTT15 Holzbauteam Tirol 15
- ICT Information and Communication Technology
- KMT Kompetenzzentrum Medizin Tirol
- KMU Klein- und Mittelunternehmen
- LH Landeshauptmann
- LHStv. Landeshauptmannstellvertreter
- LFU Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
- MCI Management Center Innsbruck
- MUI Medizinische Universität Innsbruck
- NaDiNe Nano Diamond Network
- SFB Spezialforschungsbereich
- Tech Tirol Tech Tirol Technologietransfer und Standortmarketing GmbH
- TIC-Net Technology Innovation & Cooperation Network Tirol
- TIG Technologie Impulse Gesellschaft
- TILAK Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH
- TransIT TransIT Entwicklungs- und Transfercenter Universität Innsbruck GmbH
- UMIT Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik



Vorwort



LH DDr. Herwig Van Staa

Politische Stabilität, sozialer Frieden, gesellschaftlicher Aufschwung und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten stehen und fallen mit der wirtschaftlichen Lage eines Landes. Wo die Wirtschaft darbt, sind Menschen der Arbeitslosigkeit und Armut, der Perspektivlosigkeit, eingeschränkten Möglichkeiten und sozialen Spannungen ausgesetzt. Eine florierende Wirtschaft eröffnet jedem einzelnen Menschen sichere und geregelte Lebensverhältnisse sowie die Chance zur Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung.

Die Politik hat für das größtmögliche Wohl der Menschen zu sorgen. Dazu gehört eine aktive, zukunftsorientierte und gerechte Wirtschaftspolitik. Nach diesen Maßgaben wurde 1998 die Tiroler Zukunftsstiftung als öffentlich-rechtlicher Fonds des Landes Tirol gegründet. Ihre Aufgaben sind, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Tirol unter Berücksichtigung ökologischer Interessen zu erhöhen sowie regionale und sektorale Strukturen zu verstärken, um nachhaltig bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Die Tiroler Zukunftsstiftung trägt maßgeblich dazu bei, Tirols Position im internationalen Wettbewerb langfristig zu stärken.

Ich vertraue darauf, dass die Tiroler Zukunftsstiftung auch in den kommenden Jahren ihre Arbeit in der gewohnt guten Art und Weise vollbringt und einen wesentlichen Beitrag dazu leistet, Tirol als Wirtschaftsstandort national wie international noch stärker zu positionieren.

DDr. Herwig van Staa
Landeshauptmann von Tirol



LHStv. Ferdinand Eberle

Tirol gehört zu den dynamischsten Regionen in Mitteleuropa und zeichnet sich durch überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum und eine hohe Produktivität aus. Das größte Risiko für Tirol wäre es, nichts zu tun. Die Wirtschaft lebt davon, dass sie sich verändert. Das heißt, dass Betriebe Innovationen vorantreiben müssen, um langfristig am Markt bestehen zu können. Aber nicht nur die Betriebe müssen sich laufend verändern bzw. sich anpassen, sondern auch die Wirtschaftspolitik hat diese Aufgabe. Seit dem Entstehen der Tiroler Zukunftsstiftung Ende der Neunziger Jahre und der konsequenten Umsetzung der Forderungen des Tiroler Wirtschaftsleitbildes haben wir sehr vieles erreicht. Durch die Tiroler Zukunftsstiftung arbeiten wir laufend an einer Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Tirols und nehmen somit unsere Aufgabe, eine innovative Wirtschaftspolitik zu betreiben, bestmöglich wahr. Dies sieht man an den vielen Projekten in diesem Tätigkeitsbericht. Ein weiterer wichtiger und maßgeblicher Schritt für eine umfassende Entwicklung und Betreuung von Unternehmen stellte 2004 sicherlich die Eingliederung der Aufgaben der Tech Tirol GmbH in die Tiroler Zukunftsstiftung dar. Denn somit ist gesichert, dass ansiedlungsinteressierte Unternehmen bestmöglich betreut werden. Neben innovativen Betrieben, motivierten Mitarbeitern, angesehenen Forschungseinrichtungen, steuerlichen Anreizen und optimalen Lebensbedingungen zählt schlussendlich auch der persönliche Kontakt und das Service, welches oft die Entscheidung bestimmt. Die Tiroler Zukunftsstiftung hat dadurch ihr Leistungsspektrum für den Wirtschaftsstandort Tirol geschärft und leistet auch 2005 ihren Beitrag zur Stärkung der Position Tirols und der hier tätigen Unternehmen.

LHStv. Ferdinand Eberle
Wirtschafts- und Finanzlandesrat

Vorwort des Kuratoriums



Dr. Harald Gohm, LHStv. Ferdinand Eberle, Mag. Christoph Gerin-Swarovski, Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner, HR Dr. Alfred Fischer (nicht im Bild HR Mag. Franz Rauter)

Der vorliegende Tätigkeitsbericht über die im Jahr 2004 gesetzten Aktivitäten der Tiroler Zukunftsstiftung zeigt den Erfolg der weiterhin vorangetriebenen Strategie, sich inhaltlich auf die definierten Bereiche Alpin, Gesundheit und Mechatronik/IT zu konzentrieren.

Die im Jahr 2003 initiierten Clusterkooperationen bauten 2004 ihre Managementstrukturen auf und wurden operativ tätig. Zu Beginn des zweiten Förderjahres ist die Mitgliederakquisition großteils abgeschlossen und die Clusterpartner arbeiten intensiv an der Umsetzung erster Auftragsprojekte. Die in den Vorjahren aufgebauten Kompetenzzentren haben sich im Jahr 2004 gut am Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Tirol etabliert. Nach mehrjähriger Vorarbeit konnte in Tirol das Kompetenzzentrum ECCA, welches sich mit der Erforschung von Technologien im Bereich e-Tourismus befasst, gestartet werden. Die in einigen Zentren bereits plangemäß durchgeführten wissenschaftlichen Zwischenevaluierungen brachten durchwegs positive Ergebnisse.

Im Bereich der Qualifizierungsinitiativen wurde an der privaten HTL Lienz ein Ausbildungsschwerpunkt für Mechatronik geschaffen sowie ein spezieller Ausbildungslehrgang im Bereich des Clusters Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus initiiert. Im Jahr 2004 wurde außerdem eine Fördervereinbarung mit dem Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften abgeschlossen.

Die Bedeutung von Innovation und Technologie für den Wirtschaftsstandort Tirol wurde in zahlreichen Pressekonferenzen und Aussendungen nach außen kommuniziert. Wie bereits im Vorjahr war der Tiroler Innovationstag als Präsentationsmöglichkeit der Cluster und Kompetenzzentren ausgezeichnet be-

sucht, ebenso wie der Technologiebrunch im Rahmen des Forums Alpbach.

Die Bewerbung des fünften Businessplanwettbewerbs adventure X startete im November 2004. Mittlerweile liegt mit 150 angemeldeten Teams ein absoluter Rekord an Gründungswilligen vor. adventure X kann bei bislang 78 neu gegründeten Unternehmen am Standort Tirol mit insgesamt ca. 400 Mitarbeitern zudem eine äußerst positive Bilanz vorweisen.

Sämtliche im vorliegenden Tätigkeitsbericht dargestellten Initiativen entsprechen dem gesetzlichen Auftrag der Tiroler Zukunftsstiftung, die Position des Wirtschaftsstandortes Tirol zu stärken, um dadurch bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung



1 Einführung durch den Geschäftsführer



Dr. Harald Gohm, Geschäftsführer der Tiroler Zukunftsstiftung

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat den Auftrag, die Position des Wirtschaftsstandortes Tirol zu stärken, um dadurch bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Im Kern Ihrer Tätigkeit steht daher die Unterstützung von Unternehmen, welche am Standort Tirol Nutzen stiften. Als Standortentwicklungsagentur des Landes Tirol kümmert sich die Tiroler Zukunftsstiftung daher um die Gründung, Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen. Dieses "Goldene Dreieck" unserer Tätigkeiten lässt sich wie folgt graphisch darstellen:



Im Aufgabengebiet **Gründung** von Unternehmen bildet der Businessplanwettbewerb adventure X ein maßgebliches Instrument zur Förderung von (künftigen) Jungunternehmern. Zudem forciert das Gründungszentrum CAST, als ein Tochterunternehmen der Tiroler Zukunftsstiftung, gezielt Gründungen aus dem akademischen Bereich.

Die **Entwicklung** bestehender Unternehmen wird durch mannigfache Initiativen in Form von Kompetenzzentren und Cluster erreicht. Die Tiroler Unternehmen werden verstärkt untereinander sowie mit Forschungseinrichtungen vernetzt und bestehende Synergien werden genutzt. Durch spezielle Quali-

KR Dr. Jürgen Bodenseer,
Präsident der Wirtschaftskammer Tirol



Auch die Wirtschaftskammer Tirol ist stolz auf die sehr positive und fruchtbringende Tätigkeit der Tiroler Zukunftsstiftung. Dieser Bericht zeigt, wie ein engagiertes kleines Team unter professioneller Führung und mit vielen guten Ideen nachhaltige Hilfestellungen für Tiroler Zukunftsprojekte leistet. Sie erbringt damit einen wertvollen Beitrag für junge Unternehmer und Unternehmerinnen, bei der Umsetzung junger Ideen und junger Zukunftsgedanken. Die Wirtschaftskammer Tirol gratuliert dazu und bietet weiterhin die volle und uneingeschränkte Unterstützung an.

fizierungsprogramme für die Mitarbeiter wird zudem die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen erhöht. Im Zuge der Reform der Instrumente der Tiroler Wirtschaftspolitik wurden die Agenden der Tech Tirol Technologietransfer und Standortmarketing GmbH in die Tiroler Zukunftsstiftung integriert. Den bereits bestehenden Aufgaben der Tiroler Zukunftsstiftung wurde so der Bereich **Ansiedlung** und Wirtschaftsstandort-Marketing hinzugefügt.

Weiters ist die Tiroler Zukunftsstiftung in mehreren europäischen Programmen wie dem INTERREG III A Projekt AlpiNetwork, dem TICNet und dem Euro Tec Broker vertreten.

Der vorliegende Bericht zeigt nicht nur die starke Dynamik, Breite und Vernetztheit der Tiroler Innovations- und Technologielandschaft. Er ist auch Beleg für die große Bereitschaft der Tiroler Unternehmen und Forschungseinrichtungen, an der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Tirol aktiv mitzuwirken. Und nicht zuletzt bestätigt er die große Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter der Tiroler Zukunftsstiftung, die mit viel Engagement und Fleiß ihre Aufgaben erfüllen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Dr. Harald Gohm
Geschäftsführer der Tiroler Zukunftsstiftung

2 Fact-Sheet

Die Tiroler Zukunftsstiftung auf einen Blick:

Gegründet 1997

Unternehmensform öffentlich-rechtlicher Fonds

Trägerschaft 100% Land Tirol

Fondsvermögen ca. 35 Millionen Euro

Jährliches Budget ca. 7 Millionen Euro

Mitarbeiter 12

Geschäftsführer Dr. Harald Gohm

Geogr. Gebiet Tirol

Kuratorium

LHStv. Ferdinand Eberle (Vorsitz)
HR Dr. Alfred Fischer
Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner
Mag. Christoph Gerin-Swarovski
HR Mag. Franz Rauter

Ziel

Stärkung der Position des Wirtschaftsstandortes Tirol durch Gründung, Ansiedlung und Unterstützung von Unternehmen zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Grundprinzipien

- verstärkte **Vernetzung** der Tiroler Wirtschaft
- intensivierter **Wissens-** und **Technologietransfer**
- Aufbau und Verbreiterung der **Aus-** und **Weiterbildung** hinsichtlich zukunftsorientierter Technologien
- **Technologiemarketing**

Stärkefelder

Die Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt gezielt diejenigen Bereiche der Tiroler Wirtschaft, die einen hohen Anteil an Wertschöpfung, Beschäftigung und Wachstum aufweisen. Diese so genannten Stärkefelder sind die Bereiche Alpin, Gesundheit und Mechatronik/IT.

Maßnahmen der Tiroler Zukunftsstiftung

- Initiierung thematisch orientierter Netzwerke (Cluster). Die teilnehmenden Unternehmen profitieren von gemeinsamen Synergien.
- Aufbau von Kompetenzzentren zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschern
- Entwicklung und Betreuung von Qualifizierungsprogrammen
- Technologiebrokering

Tochtergesellschaften

Kompetenzzentrum Medizin Tirol
Kompetenzzentrum health information technologies tirol
CAST – Center for Academic Spin-offs Tyrol
alps – Zentrum für Naturgefahrenmanagement
transIT Entwicklungs- und Transfercenter der Universität Innsbruck
UMIT – private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

O.Univ.Prof.Mag.Dr. Günther Bonn
Institut für Analytische Chemie
und Radiochemie, Universität
Innsbruck Stv. Vorsitzender des
Rates für Forschung und
Technologieentwicklung



Die Tiroler Zukunftsstiftung hat sich in den letzten Jahren zu einer bedeutenden Einrichtung für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Tirol entwickelt. Die Bereitstellung von Landesmitteln, innovative Diskussionen und Projektvorbereitungen sind dafür die entscheidenden Grundlagen.

Nicht nur die Tiroler Industrie und Wirtschaft wird von der Zukunftsstiftung unterstützt, sondern auch Bildungseinrichtungen wie die Universität Innsbruck, die Medizinische Universität Innsbruck, die Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT) und andere Bildungseinrichtungen des Landes profitieren von den Tätigkeiten der Zukunftsstiftung.

Durch die Initiierung von neuen Clustern und Zentren etwa im Bereich der Bio- und Nanotechnologie sowie der Informationstechnologie und durch die hervorragende Mitbetreuung bereits erfolgreicher Kompetenzzentren in unserem Land ist die Zukunftsstiftung ein wichtiger Initiator und Wissensträger für den Wirtschaftsstandort Tirol im Herzen Europas geworden.

Die Offenheit für neue Entwicklungen und die professionelle und innovative Diskussionsbereitschaft der Mitarbeiter der Zukunftsstiftung machen diese Einrichtung zu einem unverzichtbaren Partner für die weiteren industriellen, technologischen und wissenschaftlichen Entwicklungen in unserem Land. Dies hat bereits dazu geführt, dass neben den bestehenden Schwerpunkten im Bereiche der Landwirtschaft und des Tourismus auch technologische Schwerpunkte geschaffen werden konnten, was für unser Land nicht nur bestehende Arbeitsplätze sichert sondern auch in Zukunft neue Arbeitsplätze schaffen wird.

Die Bundesregierung stellt für die Jahre 2004 bis 2006 über eine Milliarde Euro zusätzlich zum normalen Budget für Forschungs- und Innovationsförderung zur Verfügung. Für den Rat für Forschung und Technologieentwicklung in Wien, der den nationalen Forschungs- und Innovationsplan erstellt und die Mittelvergabe der Regierung empfiehlt, ist ein guter und innovativer Partner auf Landesebene von grosser Bedeutung. Die Tiroler Zukunftsstiftung kommt auch diesem Anliegen in unserem Forschungs- und Innovationssystem hervorragend nach.

3 Tiroler Technologiematrix

Dr. Oswald Mayr,
Präsident der Industriellenvereinigung Tirol



Der globale Wettbewerb stellt hohe Anforderungen an unsere Betriebe und ihren Standort. Auch Tirol kann sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Der weltweite Konkurrenzdruck nimmt zu, sämtliche Kosten, insbesondere die für Arbeit, Energie und Ökologie, stehen permanent auf dem Prüfstand.

Damit Unternehmen ihre Chancen wahrnehmen können, muss die Politik die Rahmenbedingungen für den Standort immer wieder neu definieren. Mit der Neuordnung der

Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung hat das Land Tirol ein zukunftsweisendes Signal gesetzt.

Eine gezielte Technologie- und Innovationspolitik stehen für die Tiroler Industrie ganz oben auf der Prioritätenliste. Das heißt für die Zukunftsstiftung: Innovationsimpulse zu setzen, den Technologietransfer zu stärken, Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu unterstützen.

Bei der Verfolgung dieser Ziele wird die Industriellenvereinigung Tirol stets ein engagierter Wegbegleiter sein.

	Cluster	Transfer F&E	Kompetenzzentren	universitäre Projekte	FH/HTL	Innovationszentren	Technologie-brokering
Alpin	Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus (+EQS)	Logistikverbund	Kplus alpS	A-BT	FH Umwelt- und Verfahrenstechnik	Innovationszentrum Lantech	REGplus Lantech
	geplant: Holzcluster Tirol	Forum AVT geplant: Austrian Research Center Biotreat	Knet Wasser				Interalpin, Innsbruck; Alpitec, Bozen; World Sustainable Energy Days, Wels
Gesundheit	Life Science Tirol	w-INN-westösterr. Initiative für Nano Netzwerke	Kind KMT Kind HITT	UMIT		Life Science Center	BIO.COM.NET
	Tirol Wellness	NaDiNe AplusB CAST	Kind/Knet ACBT				Spezialforschungsbereich "Zellwachstum und Zelltod in Tumoren"
	Wellness Success International	Innovations scout	geplant: Sport	Bionorica			
Mechatronik	Mechatronik Tirol	Christian Doppler Labor "Advanced Hard-Coatings"	Knet Luftfahrt-technologie		P-HTL Lienz	Innovationszentrum Reutte	Hannover Messe, Intertool, Werkstoffkongreß "Neue Materialien", Bayerisches Fachforum Mechatronik
	TechnoGate	Mikrosystem Studie	Kind Lichttechnologie		HTL Innsbruck, Fulpmes, Jenbach, Reutte Ingenieur Kolleg für Automatisierungstechnik Reutte		Internationales Forum Mechatronik
IT		Austrian Research Centers e-learning	Kind/Knet ECCA e-tourism	Institut für Quantenoptik u. Quanteninformation	FH Management & Angewandte Informatik	Innovationszentrum Kufstein	Systems, München
		transIT			IT-Lehrstühle	FH Wirtschaftsinformatik	Regio-Tech Hochfilzen
		AplusB CAST		Zuschuss CNT		ICT Technologiepark	
übergreifende Projekte	TICNet	Euro Tec Broker	One-Stop-Shop Betriebsansiedlung	Businessplan-Wettbewerb adventure x	Tiroler Innovationstag	Forum Alpbach	Tirol International
	AlpiNETwork (ANT)						

Die Tiroler Technologiematrix stellt eine Übersicht sämtlicher Initiativen sowie bestehende Zusammenarbeiten der Tiroler Zukunftsstiftung dar

4 Statistik

Neben den Gesprächen mit bestehenden Projektpartnern konnten die drei Bereiche der Tiroler Zukunftsstiftung, Alpin, Gesundheit und Mechatronik/IT im Jahr 2004 insgesamt 188 persönliche Erstkontakte mit Firmenvertretern vorweisen. Aus diesen 188 Kontakten entstanden 93 erfolgreiche Projekte, wie z.B. TICnet-Kooperationsprojekte, Technologiekontakte oder auch Eingliederungen in Kompetenzzentren.

Die Tiroler Zentren (Kompetenzzentren, CAST, CD-Labor, Institut für Quantenoptik und Quanteninformatik) werden insgesamt von Bundesseite mit EUR 34,3 Millionen, von der Tiroler Zukunftsstiftung mit EUR 19,7 Millionen und von Firmen bzw. Forschungspartnern mit EUR 36,6 Millionen finanziert. Somit errechnet sich für das von der Tiroler Zukunftsstiftung eingesetzte Kapital eine Hebelwirkung von 1:3,5.

In den Kompetenzzentren sind insgesamt 108 Unternehmen an Projekten beteiligt. 173 Personen sind direkt in den Zentren angestellt. Insgesamt weitere 468 Personen werden direkt in Unternehmen durch die Arbeit an Kompetenzzentrumsprojekten beschäftigt. Im Jahr 2004 wurden in den Kompetenzzentren 66 Kooperationsprojekte durchgeführt. Neun Entwicklungen wurden patentiert.

In den derzeit sechs Tiroler Clusterkooperationen (die Tiroler Zukunftsstiftung finanziert hier insbesondere das Netzwerkmanagement) werden neun Personen beschäftigt. Die ausbezahlten Fördermittel der Tiroler Zukunftsstiftung betragen insgesamt EUR 573.167,-. Zusätzlich EUR 104.900,- wurden von den beteiligten Firmen in Form von Mitgliedsbeiträgen aufgebracht. Die Firmenbeiträge werden im Jahr 2005 stark ansteigen, da bei den meisten Clustern erst 2004 die Tätigkeit voll aufgenommen wurde, ist dieses Jahr als Rumpfbjahr zu betrachten. 308 Unternehmen sind bereits derzeit in diesen Clustern vernetzt. 24 Kooperationsprojekte wurden in den Netzwerken durchgeführt.

Mag. Michael Binder
Geschäftsführer der Geschäftsstelle
des Rats für Forschung und
Technologieentwicklung



Die österreichische Politik hat in den vergangenen Jahren erfreulicherweise einen Schwerpunkt auf Forschung, Technologie und Innovation gelegt. Nicht nur vom Bund, auch von den Bundesländern wurden maßgebliche Zusatzmittel in diese Bereiche investiert. Die Tiroler Zukunftsstiftung gibt ein hervorragendes Beispiel für den Aufbau moderner Governance-Strukturen in den Ländern. Sie hat sich in den vergangenen Jahren als wichtiger Impulsgeber für regionale Initiativen und als verlässlicher Partner für die Aktivitäten auf Bundesebene profiliert.

Tirols Forschungslandschaft befindet sich heute – sowohl im universitären als auch im Unternehmensbereich – auf einem dynamischen Entwicklungspfad. Neue Exzellenzzentren, wie beispielsweise die qualitativ hervorragenden Kompetenzzentren, beweisen dies. Die Zukunftsstiftung hat durch ihre konsequente Schwerpunktstrategie maßgeblich dazu beigetragen.

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung wünscht den Initiativen der Tiroler Zukunftsstiftung auch für die Zukunft viel Erfolg.



5 Bereich Gesundheit

5.1 Allgemein

Tirol rangiert seit 2001 auf dem zweiten Platz unter den Gesundheitsregionen in Österreich hinter Wien, gefolgt von Graz, Niederösterreich und Oberösterreich. Das Jahr 2004 war geprägt von den Bemühungen, Tirols Spitzenposition im Bereich Gesundheit weiter auszubauen und zu stärken.

Das positive Wachstum in diesem Bereich zeigte sich auch 2004 in steigenden Umsatzzahlen der Unternehmen dieser Branche und weiteren Unternehmensgründungen sowie einer Reihe von, seitens der Tiroler Zukunftsstiftung vermittelten, Kooperationsprojekten. Zusätzlich konnte der Vernetzungsgrad zwischen den Unternehmen in den Clustern und Kompetenzzentren weiter gesteigert und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und den Innsbrucker Universitäten intensiviert werden.

Tirol hat 2004 zunehmend an Attraktivität als Standort für ausländische Unternehmen gewonnen. So wurde in Innsbruck die Forschungs-GmbH des bayrischen Pharmaunternehmens **BIONORICA AG** gegründet.

Wurde im Jahr 2002 das Stärkefeld Gesundheit in Tirol "nur" von den klassischen Bereichen Life Sciences, Biotechnologie, Medizintechnik, Pharma und Medizininformatik repräsentiert, so kam 2003 der Bereich Wellness hinzu. 2004 erfolgte zusätzlich eine Erweiterung des Stärkefelds um das Thema Sport und Sportmedizin. Unter anderem definierte die neu gegründete Medizinuniversität Innsbruck 2004 ihre Forschungsschwerpunkte. Ein wichtiger Bereich ist dabei die Sport- und Höhenmedizin. Eine weitere, in das Stärkefeld Gesundheit aufgenommene Technologie, ist die Nanotechnologie. In diesem Bereich besteht eine enge Themenverwandtschaft zum Stärkefeld Mechatronik und eine intensive Vernetzung von Unternehmen und Initiativen aus diesen beiden Stärkefeldern.

5.2 Kompetenzzentren

5.2.1 ACBT - Austrian Center of Biopharmaceutical Technologies

Forschungsschwerpunkt des Kompetenzzentrums **ACBT** ist die Optimierung von Produktionsverfahren für Biopharmazeutika. Ziel ist eine wesentliche Steigerung der Effizienz von biopharmazeutischen Entwicklungsprozessen, um in möglichst kurzer Zeit

Univ.-Prof. Dr. Peter Kowalski,
Ministerialrat für Forschung und
Technologie im Bundesministerium
für Wirtschaft und Arbeit



Zur Erhöhung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit die Gründung und den Aufbau von Kompetenzzentren und Kompetenznetzwerken unter Beteiligung der Wirtschaft. Die solcherart entstehenden Netzwerke sind auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft gerichtet, um anwendungsorientiertes Wissen in zukunftssträchtige Technologiefelder zu transferieren.

Die Durchführung des Bundesprogramms zur Förderung industrieller Kompetenzzentren und Netzwerke ist dabei verpflichtet auf die Ko-Finanzierung durch die einzelnen Bundesländer ausgerichtet. So werden aus Tirol beachtliche finanzielle Aufwendungen im Bereich der Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik investiert.

Im Lauf der letzten Jahre konnten mehrere Initiativen erfolgreich gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung verwirklicht werden, wie die Initiierung qualitativ hochwertiger Kompetenzzentren oder die Einrichtung des Christian-Doppler-Labors in Innsbruck. Dabei hat sich die Tiroler Zukunftsstiftung stets als kompetente lokale Ansprechpartnerin und engagierter öffentlicher Finanzier erwiesen.

Zuversichtlich, an die erfolgreiche Zusammenarbeit des Jahres 2004 auch weiterhin anschließen zu können, wünscht das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit der Tiroler Zukunftsstiftung für das kommende Geschäftsjahr alles Gute.

weitgehend optimierte Produktionsabläufe, für die klinische Prüfung und für die Massenproduktion, zur Verfügung stellen zu können. Damit sollen die Entwicklungszeiten drastisch reduziert und der raschere Zugang zu innovativen und hochwirksamen Arzneimitteln gewährleistet werden. Beispielsweise wird an Verfahren gearbeitet, die den Rohstoffbedarf der "Wirkstoff produzierenden Zellen" senken sollen. Das so gewonnene Know-how fließt direkt in das Produktionsverfahren von Boehringer Ingelheim und Sandoz. Die im April 2004 in Schafnau bei Kundl eröffnete Zellkulturanlage profitiert maßgeblich von diesen Innovationen.

Nach der sehr erfolgreichen Zwischenprüfung durch die FFG und die Christian Doppler Gesellschaft (CDG) im Januar 2004 wird das **ACBT** im Herbst 2005 durch die CDG, die FFG und die Tiroler Zukunftsstiftung abschließend evaluiert. Dabei wird voraussichtlich eine Empfehlung zur weiteren Unterstützung des Kompetenzzentrums abgegeben werden.

Kontakt: www.acbt.at

Dr. Heinrich Scherfler,
Vorstandsvorsitzender der
österreichischen Sandoz GmbH
Kompetenzzentrum - Austrian Center
of Biopharmaceutical Technology



Das dritte Projektjahr brachte erste Technologietransfers zu den Industriepartnern mit direktem Anwendungspotenzial. Das Kernstück des mikrobiellen Projektteiles - ein neuartiges System zur Expression von Proteinen und Peptiden mit authentischem N-Terminus in *E. coli* - führte nicht nur zu drei Patentanmeldungen, die derzeit eingereicht werden. Dieses System wird bereits im Rahmen eines Entwicklungsprojektes der Sandoz GmbH am Standort Kundl auf industrielle Umsetzbarkeit getestet. Der Transfer eines Protokolls zur vollständig serum-unabhängigen Transfektion von Säugetierzellen (CHO) stellt ebenfalls einen Meilenstein dar, der für die Zellkulturaktivitäten am Standort Schafstau von großer Bedeutung ist.

Hinsichtlich der Weiterentwicklung des Chromatographischen Reaktors (Patent eingereicht) wurden ebenso wesentliche Fortschritte erzielt (Affinitäts-liganden, Computermodell) wie bezüglich der Bestrebungen, ein vielseitiges on-line Monitoringsystem für Fermentationen zu entwickeln (Fluoreszenzsonde, Stresssensoren, Signalauswertung mittels mathematischer Modelle).

Das Jahr 2004 brachte somit bedeutende Fortschritte in Richtung des ACBT-Zieles einer innovativen Technologieplattform zur Herstellung von biopharmazeutischen Wirkstoffen und somit eines Ausbaus der Technologieführerschaft der beteiligten Industriepartner.

5.2.2 CAST - Center for Academic Spin-offs Tyrol

Das Gründungszentrum der Innsbrucker Universitäten und außeruniversitären Tiroler Forschungseinrichtungen setzte im vergangenen Jahr verstärkt auf Bewusstseinsbildung, Stimulierung sowie Aus- und Weiterbildung. 2004 begleitete **CAST** 25 Teams auf ihrem Weg in die Selbständigkeit. Weitere 16 Beratungen führte **CAST** im Zuge der Betreuung des regionalen Impulsentrums Lantech und im Rahmen von adventure X durch.

Seit Mitte letzten Jahres betreut **CAST** auch Forscherteams aus dem Bereich der Informationstechnologie. Im Zuge der Beratungs- und Förderfähigkeit von Personen war hier der Bedarf für Awarenessbildung und Schulung junger Teams erkannt worden. Besonders im Bereich "Patente" konnte im universitären aber auch im gewerblichen Bereich ein Informationsdefizit identifiziert werden.

CAST veranstaltete 2004 zum dritten Mal gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung den Businessplanwettbewerb **adventure X**. Als Akquisitionsinstrument und in Ergänzung zu **adventure X** veranstaltete **CAST** zusätzlich den "Life Science Business Award"

und den Studentenwettbewerb "5 EUR Business". **CAST** setzte, durch ein von der Tiroler Zukunftsstiftung und dem BMVIT gefördertes Projekt, starke Impulse zur Integration und Koordination der Tiroler Kompetenzzentren und Institutionen im Bereich der Life Sciences. Dabei wurde unter anderem ein, für diesen Fachbereich eigens zugeschnittenes, Qualifikationsprogramm organisiert.



CAST-Geschäftsführer Mag. Christian Mathes und CAST-Projektmanager Dr. Ludwig Weiss mit den Preisträgern des CAST Life Science Awards

2004 erhielt **CAST** von der Medizinischen Universität Innsbruck den Auftrag, im Rahmen des Programms "uni:invent" vom bm:bwk, Beratung bei der Sicherung und Verwertung geistigen Eigentums anzubieten. In Ergänzung dazu wird seit Herbst 2004 dieser Service auch für Tiroler KMUs angeboten.

Kontakt: www.cast-tyrol.com

Dr. Dorothea Sturn,
Leiterin des Bereichs Strukturprogramme der Österreichischen
Forschungsförderungsgesellschaft



Die Tiroler Zukunftsstiftung hat in den vergangenen Jahren ganz entscheidende Impulse in der Innovationspolitik gesetzt und wesentlich dazu beigetragen, Tirol auch als Technologiestandort zu positionieren. Es ist gelungen, Kompetenz- und Stärkefelder aufzubauen und zentrale Akteure zu vernetzen.

Als Förderungseinrichtung des Bundes arbeiten wir - früher als TIG, jetzt als FFG - gerne und erfolgreich mit der Tiroler Zukunftsstiftung zusammen. Bei den Kompetenzzentren, bei **CAST**, bei Projekten mit den Fachhochschulen oder bei regionalen Innovationsnetzwerken, überall bei unseren gemeinsamen Initiativen treffen wir beim Team der Tiroler Zukunftsstiftung auf Engagement und Professionalität. Weiter so!

5.2.3 HITT - health information technologies tirol

Das Kompetenzzentrum für Medizininformatik ging 2004 in sein drittes Forschungsjahr. **HITT** vereint 11 Unternehmen in 20 Forschungsprojekten. Nach der Hälfte der Laufzeit wurde **HITT**, durch die Forschungsförderungsgesellschaft FFG und die Tiroler Zukunftsstiftung wirtschaftlich und durch die CDG wissenschaftlich geprüft. Die Empfehlungen an das Zentrum zur verstärkten Kommerzialisierung der einzelnen Projekte, wurden ab Sommer 2004 direkt umgesetzt.

Basierend auf einem Marketing- und Vertriebskonzept wird das Produktportfolio der **HITT** GmbH dem besonders viel versprechenden osteuropäischen Markt angeboten. Neben gezielten Präsentationen auf Messen, wie der GMDS 2004 Fachtagung in Innsbruck und der ITEG 2005 in Frankfurt, sind gezielte Kundenpräsentationen geplant. Erste Gespräche mit möglichen Partnern in Polen, Tschechien und Ungarn verliefen sehr zufrieden stellend.

Im Juni 2004 wurde ein begleitender, wissenschaftlicher Beirat mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft installiert. Die Aufgabe dieses "advisory boards" ist die Beratung und Unterstützung der **HITT**-Geschäftsführung bei Entscheidungen über die Grundausrichtung beziehungsweise Programmgestaltung des Kompetenzzentrums. Dies soll gewährleisten, dass der hohe wissenschaftliche Standard bei den Projekten gehalten beziehungsweise noch weiter ausgebaut werden kann.

Seit Juli 2004 kümmert sich **HITT**, basierend auf den Erfahrungen im Management von interdisziplinären Kooperationen und dem Vernetzen verschiedener Forschungsbereiche und -partner, auch um die Netzwerkaktivitäten im Bereich der Nanotechnologien. Ziel von **w-INN**, der westösterreichischen Initiative für Nanonetzwerke, ist der Ausbau und die Professionalisierung des bereits bestehenden Netzwerks, um den Wissens- und Technologietransfer zu unterstützen und nachhaltige, wirtschaftsnahe Forschung im Bereich der Nanowissenschaften zu ermöglichen. **w-INN** besteht derzeit aus neun Partnern, fünf Universitätsinstituten und drei Unternehmen. **w-INN** wird durch das BMWA und die Tiroler Zukunftsstiftung gefördert.

Kontakt: www.hitt.at

5.2.4 KMT - Kompetenzzentrum Medizin Tirol

Das zeitgleich mit **HITT** gegründete **KMT** wurde, nach der ersten Hälfte seiner vierjährigen Laufzeit im März 2003, zwischenevaluiert. FFG, Tiroler Zukunftsstiftung und CDG nahmen zur bisherigen Arbeit positiv Stellung und konnten die Weiterführung des Kompetenzzentrums empfehlen. 13 Projekte mit neun beteiligten Unternehmen liefern international anerkannte Ergebnisse im Bereich der Zelltherapie, Implantattechnik und der Bioanalytik. So publizierte beispielsweise das Fachmagazin "Blood" die neuesten Forschungserkenntnisse von Prof. Thurnher (Sentimmun) zu einem entscheidenden Enzym für die Immuntherapie gegen Nierenkrebs.

Die im Laufe des Projekts aufgebaute Expertise der **KMT** GmbH wird seit 2004 auch als Dienstleistung angeboten. Das **KMT** versteht sich als Dienstleistungsunternehmen und Schnittstelle zu hoch spezialisierten Partnern aus der Medizinbranche. Das Leistungsportfolio umfasst:

- Projekt- und Fördermanagement
- Finanzmanagement und Controlling
- Office Management
- Marketing und Vertrieb
- Regulatory Affairs



Für das Verbundprojekt **NaDiNe**, Nano Diamond Network, im Rahmen der Ausschreibung des BMVIT übernimmt KMT das Projekt- und Fördermanagement sowie das Finanzmanagement der einzelnen Projekte im Forschungskonsortium sowie das laufende Controlling. **NaDiNe** entstand aus dem Netzwerk **w-INN**, beschäftigt sich mit Diamant beschichteten Biosensoren und vereint 15 Partner in sieben Einzelprojekten.

Kontakt: www.kmt.at

Univ.-Prof. DDR. Roland Staudinger, Msc.
Vorstand der Tiroler
Landeskrankenanstalten GmbH



Das neue Europa bringt für alle Regionen in den einzelnen Ländern eine Vielzahl von Chancen, aber auch von Herausforderungen. Im Wettkampf der Regionen geht es um klare Positionierungen, um ein Erkennen der eigenen Stärken und um eine strategische – politische Positionierung der eigenen Region. Nur so kann wirtschaftlich nachhaltig Erfolg erreicht werden.

Diese Positionierung des Landes Tirol ist deshalb eine besondere Herausforderung, weil sehr komplexe Strukturen unter Beachtung der gesamten Wertschöpfungskette zu gestalten sind. Dieser Prozess beginnt bei der Innovation und Forschung, führt über Ausbildung und Entwicklung bis hin zum Produktionsprozess, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und als letztendliches Ziel, zur Gestaltung von Netzwerken über die gesamten Landesschwerpunkte und Stärkefelder.

Zur Bewältigung derartiger Aufgaben braucht es schlagkräftige Institutionen, die sowohl aus einer Metaebene heraus, als auch aus der Detailkenntnis die Kraft und Fähigkeit entwickeln können, Gestaltungsprozesse voranzutreiben. Das Land Tirol hat mit der Zukunftsstiftung eine solche Institution geschaffen und wie die Vergangenheit gezeigt hat, hat die Zukunftsstiftung verstanden, die gesamte Wertschöpfungskette von der Innovation bis zur Netzwerkbildung zu gestalten. Ohne die zielgerichtete Hand der Zukunftsstiftung wären viele Institutionen und Projekte bzw. Unternehmen in unserem Land nicht entstanden. Diese Einrichtungen sind es aber, die die Grundsteine für die zukünftige Entwicklung Tirols legen.

Aus diesem Grund bedanke ich mich bei der Zukunftsstiftung und wünsche dieser wichtigen Institution weiterhin viel Erfolg zum Wohle des Landes Tirol.

5.2.5 UMIT - Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik Tirol

Im September 2004 übersiedelte die **UMIT** vom Gründungssitz am Innrain in Innsbruck nach Hall in das eben erst fertig gestellte Eduard-Wallnöfer-Zentrum für Forschung und Lehre. Damit wurde Hall zur Universitätsstadt erhoben.

Neben der Lehre in Biomedizinischer Informatik, medizinischer Informatik, Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaften sowie Krisen- und Katastrophenmanagement erforscht die **UMIT** Möglichkeiten und die praktische Einsetzbarkeit von Informations- und Kommunikationstechnologien, um zu einer qualitativ hochwertigen, effizienten, dem Menschen und der Gesellschaft gerecht werdenden Gesundheitsversorgung und zum Fortschritt in der medizinischen Forschung beizutragen.

Im Evaluierungsjahr 2004 wurde die **UMIT**, Tochtergesellschaft von TILAK und Tiroler Zukunftsstiftung, durch ein internationales Expertengremium, unter dem Vorsitz des Präsidenten der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, beurteilt. Die Jury bewertete besonders die steigenden Hörerzahlen (mit steigendem Wachstumspotential) und die weitgehend autonome Struktur der **UMIT** positiv und gab Empfehlungen zur weiteren Entwicklung ab.

Kontakt: www.umat.at

Univ.-Prof. Bernhard Tilg,
Rektor der privaten Universität für
Gesundheitswissenschaften,
medizinische Informatik und Technik



Die Tiroler Zukunftsstiftung ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes Tirol eine enorm wichtige Einrichtung, ist sie doch wichtiger Impulsgeber bei der Implementierung neuer Initiativen im Bereich Gesundheit, Alpines, Mechatronik, Informatik und Technik. Die Impulse der letzten Jahre beginnen nun Früchte zu tragen, sei es im Zuge der hervorragend positionierten Kompetenzzentren wie KMT und HITT, der Initiativen wie CAST oder durch das Zentrum für Naturgefahren Management alpS. Initiativen wie das Life Science Cluster Tirol oder Mechatronik Tirol sind für die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung Tirols von herausragender Bedeutung. Die Vernetzung von universitärer Grundlagenforschung, angewandter Forschung und Wirtschaft ist dabei ein wesentliches Element dieser von der Tiroler Zukunftsstiftung etablierten Netzwerke.

5.3 Cluster

5.3.1 Verein Tirol Wellness

Mit 56 Mitgliedern ist der, 2003 gegründete Cluster nicht nur der erste, von der Tiroler Zukunftsstiftung genehmigte, sondern auch der bislang größte der Tiroler Gesundheitscluster. Ziel des Clusters ist die Entwicklung von ganzheitlichen Wellnesskonzepten, unter Einbeziehung der alpinen Tiroler Ressourcen und Tiroler Dienstleistungsunternehmen, aus vielen Wirtschaftsbereichen und Bildungsinstitutionen. Nach den erfolgreichen Arbeiten zur Gründung und zum Aufbau einer funktionierenden Organisationsstruktur stand das Jahr 2004 ganz im Zeichen von Projektanbahnungen und -umsetzungen sowie dem Aufbau einer funktionierenden Kommunikationsstruktur.



Tirol Wellness stellt auf der FAFGA 2004 die Tiroler Schneegrotte aus

Einer der wesentlichen Vorteile des Clusters **Tirol Wellness** ist der gemeinsame Marktauftritt unter einer starken Marke. Deshalb legte die Vereinsführung besonderen Wert auf öffentliche Präsenz. Die FAFGA 2004 wurde durch die Präsentation von **Tirol Wellness** und der ersten gemeinsamen Entwicklungen wesentlich bereichert. Diese Entwicklungen des Clusters sind:

- Wellness Suite
- Schneegrotte
- Entschleunigungsbehandlung
- Euromobil Studie

2005 wird verstärkt Wert auf die Betreuung und Umsetzung der angebahnten Kooperationsprojekte gelegt. Gegen Ende 2004 wechselte der Vorstand des Vereins. Dr. Franz Linser leitet nunmehr die Geschicke des Clusters. Ihm steht ein vierköpfiger Exekutiv-ausschuss zur Seite.

Kontakt: www.tirolwellness.info

Dr. Franz Linser,
Vorstand Cluster Tirol Wellness



Die Tiroler Zukunftsstiftung schafft wertvolle Rahmenbedingungen für innovative Tiroler Unternehmen und gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Wissen systematisch zu bündeln, neue Produkte zu entwickeln und effizientere Marketingstrategien zu verfolgen.

Gemeinsame Projekte mit Universitäten und Ausbildungszentren machen den Wirtschaftsstandort Tirol zunehmend attraktiver und werden zukünftig positive regionalwirtschaftliche Effekte mit sich bringen. Außerdem können vor allem klein- u. mittelständische Unternehmen zwischenbetriebliche Synergien nutzen, dem Druck der internationalen Konkurrenz standhalten und ihre Produkte und Dienstleistungen kundenorientiert anbieten. Im Tätigkeitsfeld von Tirol Wellness soll die Vormachtstellung der heimischen Hardware-spezialisten im Hinblick auf Qualität und Design verteidigt und weiter ausgebaut werden. Im Bereich der Dienstleistungen ist es das erklärte Ziel des Tirol Wellness Clusters, sukzessive eine Vorreiterrolle im gehobenen touristischen Gesundheitssegment zu erlangen.

5.3.2 Life Science Tirol

Neben den neun Unternehmen im **Kompetenzzentrum Medizin Tirol** betreut die KMT GmbH noch 43 weitere Partner aus dem Bereich der Life Sciences im **Life Science Cluster Tirol**. Dieses, von der Tiroler Zukunftsstiftung geförderte, Unternehmensnetzwerk ist eine Initiative für die Bereiche Medizintechnik, Biotechnologie und Pharma. Im Netzwerk arbeiten Forschung und Entwicklung mit Produktion und Vertrieb zusammen. Spezialisierte Dienstleistungsunternehmen ergänzen das Partnerportfolio. Das Netzwerk zählt zurzeit 52 Partner.

Gemeinsam mit den Clusterpartnern forciert **KMT** optimale Rahmenbedingungen für den Life-Science-Standort Tirol durch

- Intensivierung von Wissenszusammenführung und Know-how-Transfer
- Schaffung eines Partnerpools von internationalem Status
- Bündelung der Anliegen der Branche

Im November 2004 wurde die einjährige Tätigkeit des Clusters von der Tiroler Zukunftsstiftung positiv bewertet. Im kommenden Jahr wird **"Life Science Tirol"** seine Arbeit zum Nutzen der Tiroler Life Science Unternehmen fortsetzen. Ein Schwerpunkt wird dabei die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter der beteiligten Unternehmen sein.

Kontakt: www.kmt.at

5.3.3 Wellness Success International

Der "jüngste" unter den Tiroler Gesundheitsclustern ist **Wellness Success International**. Die Vision dieses Clusters ist es, "Wellness-Kompetenz aus Tirol" international zu einem Qualitätsbegriff zu machen und darauf aufbauend ein entsprechendes Exportvolumen für Wellnessanlagen und Dienstleistungen zu generieren.

Im Bereich F&E werden neue, Tirol spezifische Wellness Anwendungen entwickelt. Qualifikation der Mitglieder und internationale Präsentation der Netzwerkkompetenz sind die weiteren Schwerpunkte. **Wellness Success International** zählt zurzeit 50 Mitglieder. Erste Kooperationsprojekte sind die "Aqua-Veda Liege", eine Kooperation des Clusters mit dem Lanser Hof zur Entwicklung eines medizinisch fundierten Wellness Programms sowie eine spezielle Fußpflegeeinheit, eine medizinische Massagevorrichtung und eine Inhalationseinheit.

Kontakt: www.wsi.co.at

5.4 Qualifizierung

Gerade im Bereich Gesundheit, insbesondere im Bereich der Life Sciences, besteht großer Bedarf an Mitarbeiterschulung. Informationsdefizite bestanden vor allem in den Bereichen Zertifizierung, Qualitätssicherung und -management, Finanzierung, Patente und Schutzrechte, Teambildung und Innovationsmanagement. Gemeinsam mit den Partnern **CAST, Cluster Life Science Tirol, HITT, MCI** und **TIC-Net** wurden 2004 folgende Workshops und Seminare durchgeführt.

- Im Rahmen des Programms **TIC-Net** (gefördert durch EU, Land Tirol und Tiroler Zukunftsstiftung) wurde ein Seminar zum Thema Teambildung angeboten.
- Fachveranstaltungen im Bereich Patente und Schutzrechte sowie Vorträge über Finanzierungsmöglichkeiten für Life Science Projekte und Unternehmen wurden von der Plattform **Life Science Tirol**, im Rahmen eines von BMVIT und Tiroler Zukunftsstiftung geförderten REGplus Projektes, angeboten.
- Der Cluster **Life Science Tirol** bot gemeinsam mit dem **CAST** einen Workshop im Bereich Qualitätssicherung und -management sowie Zertifizierung an.

2005 sind vertiefende Workshops in den einzelnen Themenbereichen geplant. Dazu kommt ein gesonderter Schwerpunkt im Bereich gewerbliche Schutzrechte. Die Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt dabei das **CAST** in seiner Aufklärungsarbeit.

5.5 Sonstige Projekte

5.5.1 BIO.COM.NET

Dieses, von der Tiroler Zukunftsstiftung und dem BMVIT, geförderte Projekt dient vor allem der Integration, die zur Positionierung des Life Science-Standortes Tirol im internationalen Wettbewerb notwendig ist. Das Projekt vernetzt die unterschiedlichen Interessen sämtlicher beteiligter Akteure und Institutionen und stellt den Standort nach außen hin dar.

Die operativen Partner, die im Bereich der Lebenswissenschaften tätigen Impulszentren Tirols, die integrierenden Schnittstellen der Innsbrucker Universitäten, das projekt.service.büro der Universität Innsbruck und die Stabstelle Wissenschaftsmanagement der Medizinischen Universität Innsbruck, arbeiten eng vernetzt und gemeinsam an der Entwicklung und Stärkung Tirols als bedeutende Medizin- und Life Sciences Marke.

2004 wurde im Rahmen des Projekts eine umfassende Studie über den Life Science Standort Tirol durchgeführt. Diese wird im Februar 2005 präsentiert. Ein weiterer wesentlicher Aspekt des Projekts ist die Aus- und Weiterbildung der Akteure in den einzelnen Impulszentren. Die einzelnen Ausbildungsmaßnahmen sind unter dem Punkt Qualifizierung dargestellt. **BIO.COM.NET** läuft im März 2005 aus.

Dr. Sonja Hammerschmid,
Leitung Life Science Austria
stv. Abteilungsleiterin
Technologie & Innovation
Austria Wirtschaftsservice GmbH



Will Österreich als Wirtschaftsstandort international wettbewerbsfähig bleiben, muss sich die Struktur der heimischen Wirtschaft verstärkt und nachhaltig auf Innovation, Forschung und Entwicklung ausrichten. Eine Richtung, die die Tiroler Zukunftsstiftung bereits seit Jahren verfolgt und durch eine Vielzahl von Initiativen, die sich sehr gut mit jenen der **austria wirtschaftsservice (aws)** als Spezialbank des Bundes für unternehmensbezogene Wirtschaftsförderung ergänzen, forciert. Für die aws ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen besonders wichtig, um gezielt lokale Stärkefelder zu identifizieren und mit maximalem Effekt zu unterstützen. Die Tiroler Zukunftsstiftung ist daher seit vielen Jahren ein wichtiger Partner der aws. Die Kooperation spannt einen weiten Bogen und reicht von gegenseitiger Unterstützung bei den Businessplanwettbewerben bis zur Vernetzung in der Betreuung von jungen Unternehmen.

Die große Dynamik der letzten Jahre, insbesondere im Life Science und Gesundheitssektor, unterstreicht die erfolgreiche, gemeinsame Arbeit beider Institutionen.

5.5.2 SFB - Spezialforschungsbereich "Zellwachstum und Zelltod in Tumoren"

Tirols Universitäten verfügen über international anerkannte Kompetenz im Bereich der Krebsforschung. Bereits 2001 wurde dem Forschungsstandort Innsbruck diese Stärke in der Studie "Position und Perspektiven der Biotechnologie in Österreich..." der Boston Consulting Group & Partner bestätigt.

Die Medizinische Universität Innsbruck hat gemeinsam mit Instituten der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, unter der Leitung von Prof. Dr. Lukas Huber, einen Antrag zum Thema "Zellwachstum und Zelltod in Tumoren" beim Wissenschaftsfonds FWF eingereicht. Dieser **Spezialforschungsbereich (SFB)** wurde in Form von Stipendien für begabte NachwuchsforscherInnen von der Tiroler Zukunftsstiftung mit unterstützt, da in diesem Forschungsbereich großes Potential für weitere akademische Ausgründungen liegt. Im ersten Förderjahr wurden insgesamt 4 Hochleistungsstipendien an Dissertanden vergeben. Das Gründerzentrum **CAST** betreut das Projekt im Hinblick auf die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Forschungsergebnisse. Derzeit wird eine Firmenausgründung aus dem **SFB 021** diskutiert.

Es erfolgten 2 Erstberatungen hinsichtlich Patentierbarkeit. Ein Patent wurde über **CAST** bereits eingereicht. Weiters bestehen bereits Kooperationen mit drei Tiroler Life Science Unternehmen (Biocrates, Amynon und Ugichem)

Kontakt: www.sfb021.at/

5.5.3 w-INN – westösterreichische-Initiative für Nano Netzwerke

Die Westösterreichische Initiative für Nano Netzwerke besteht aus fünf Universitätsinstituten der Medizinischen Universität Innsbruck und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck sowie drei Unternehmen und der TILAK.

Bearbeitet werden derzeit zwei Schwerpunkte der Nanowissenschaften, der Bereich Bio-Nanostrukturen und anorganische Nanostrukturen. Ein Hauptthema ist neben der Initiierung von Kooperationsprojekten die Bewusstseins-schaffung für Nanotechnologien.

w-INN wird vom BMWA und der Tiroler Zukunftsstiftung im Rahmen der Österreichischen Nanoinitiative (Programmlinie 2) gefördert und ist im Kompetenzzentrum **HITT** angesiedelt. Im Gründungsjahr 2004 wurden die Etablierung des Vereins, dessen Corporate Design, die Errichtung einer Homepage sowie das Anwerben und Vernetzen neuer Mitglieder in den Vordergrund gestellt. Die Ziele wur-

den genauer definiert und in einen konkreten Maßnahmen- und Zeitplan gegossen. Weiters wurden über den Verein zwei Verbundprojekte im Rahmen der österreichischen Nanoinitiative geschaffen und erfolgreich zur Förderung eingereicht: Nano-Health und **NaDiNe**. Zur Zeit zählt der Verein 19 aktive Mitglieder.

Kontakt: www.w-inn.at

5.5.4 NaDiNe

NaDiNe, Nano Diamond Network, ist ein Forschungsverbund bestehend aus 15 Partnern, von welchen vier Unternehmen sind. Diese Forschungskooperation entstand aus dem Netzwerk **w-INN** und wird im Rahmen einer Initiative des BMVIT, der österreichischen Nanoinitiative (Programmlinie 1), der FFG, des FWF und der Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt.

Das Nano-Diamant-Netzwerk steuert der Forschungsdisziplin Nanotechnologie einen einzigartigen Werkstoff bei: die Ultra-Nano-Kristalline Diamantschicht (UNKD) mit dem Ziel, neue Technologien, Verfahren und Anwendungen auf diesem Gebiet zu erforschen und zu entwickeln. Die Arbeitsschwerpunkte konzentrieren sich auf die Bereiche Zelltechnik (Cell Engineering), Nano-Biosensoren und MEMS/NEMS (MikroElectroMechanicalSystems/NanoElectroMechanicalSystems).

Die Projektlaufzeit von **NaDiNe** ist auf 5 Jahre angesetzt.

5.6 Ausblick 2005

Waren 2003 noch in verschiedenen Bereichen der Innovationslandschaft Lücken erkennbar, so sieht man am Ende des Jahres 2004 den Bedarf an Instrumenten für eine positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Tirol großteils gestillt. Im Bereich Gesundheit findet Anfang 2005 in den Bereichen Technologietransfer, Vernetzung, Qualifikation und Technologiemarketing erstmals eine nahezu lückenlose Betreuung durch Einrichtungen der Tiroler Zukunftsstiftung statt.

Die Tiroler Zukunftsstiftung sieht 2005 eine Hauptaufgabe darin, eine verstärkte Vernetzung der Initiativen untereinander zu erwirken und als zentrale Drehscheibe für die Vermittlung von Kooperationsprojekten zwischen Wirtschaft und Forschung zu fungieren.

5.6.1 Kompetenzzentren

2005 werden drei von vier Kompetenzzentren durch die Christian Doppler Gesellschaft evaluiert und

gehen nach deren positiver Empfehlung möglicherweise in eine dreijährige Verlängerung. Davon betroffen sind **KMT**, **HITT** und **ACBT**. Im laufenden Geschäftsjahr wird abzuklären sein, inwieweit in der Region Tirol Bedarf für die Verlängerung der Laufzeit der einzelnen Kompetenzzentren besteht, beziehungsweise inwieweit einzelne Zentren bereits jetzt in der Lage sind, sich wirtschaftlich selbst zu tragen. Bestehende Synergien können in manchen Bereichen auch zu Zusammenlegungen führen.

attraktivität gerade im Bereich Gesundheit verstärkt nach außen zu tragen, um einerseits neue Unternehmen in Tirol anzusiedeln und andererseits eine stärkere Vernetzung mit anderen europäischen Standorten zu erreichen.

5.6.2 Cluster

Nach ersten Startschwierigkeiten sind die drei Cluster im Bereich Gesundheit wieder im Projektplan. Nach dem Verein **Tirol Wellness** werden **Wellness Success International** und das Netzwerk **Life Science Tirol** im Frühjahr 2005 ihre Jahresberichte vorlegen. Die Arbeit der Cluster ist mittlerweile durchaus positiv zu bewerten. Trotzdem wird es, insbesondere durch die Themenverwandtschaft der beiden Wellness Cluster, eine wichtige Aufgabe der Tiroler Zukunftsstiftung sein, die Schnittstellen zwischen den Clustern, ähnlich wie zwischen den Kompetenzzentren, klar herauszustreichen und gegebenenfalls sinnvolle Zusammenlegungen vorzunehmen.

5.6.3 Alpiner Sport

2005 sind neue Initiativen vor allem im Bereich Sport und Gesundheit geplant. Hier soll in Zusammenarbeit mit den drei Universitäten, der Wirtschaftskammer Tirol, der Gruppe Wirtschaft und Verkehr des Landes Tirol und relevanten Tiroler Unternehmen ein Kompetenzzentrum "Alpiner Sport" errichtet werden.

5.6.4 Technologiebrokering

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat in den vergangenen Jahren fundiertes Wissen in den Bereichen Technologievermittlung und Initiierung von Kooperationsprojekten, Förderungen und strategische Standortentwicklung aufgebaut. Dieses Wissen soll 2005 im Stärkefeld Gesundheit in Form von Expertise- und Konzeptangeboten sowie Technologievermittlungen verstärkt vermittelt werden.

5.6.5 Standortmarketing

Durch den, im nahen Ausland, weiter gestiegenen Bekanntheitsgrad der Gesundheitsregion Tirol konnten auch 2004 wieder Unternehmen in Tirol angesiedelt werden. 2005 gilt es, diese Standort-



6 Bereich Alpin

6.1 Allgemein

Die wirtschaftlichen Impulse im Stärkefeld Alpin wurden 2004 vor allem in den Bereich Naturgefahren, energiesparendes und alpines Bauen gesetzt.

Diese Segmente bilden die tragenden Säulen des Tiroler Schwerpunktes "Bauen im alpinen Raum". Viele Tiroler Firmen bewegen sich schon heute sehr erfolgreich in diesem Markt.

Eine wichtige Einrichtung in diesem Feld stellt das Zentrum für Naturgefahrenmanagement **alpS** dar. Hier wird in einer konstruktiven Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Behörden an der Sicherung des alpinen Lebensraumes gearbeitet.

Im gesamten Alpenraum sind Flächen, die sich als Siedlungs- und Wirtschaftsstandort eignen, relativ knapp. Dies führt zu der Forderung nach einer möglichst dichten Ausnutzung dieser Flächen, die zusätzlich durch potenziell gefährliche, natürliche Prozesse, wie Steinschlag oder Lawinen, eingeengt werden. Aus diesem Grund sind Überlegungen anzustrengen, wie das Bauen im alpinen Raum diesen Anforderungen gerecht werden kann. Hierzu wurde im **alpS** eine interdisziplinäre, die einzelnen Institutionen übergreifende, Informationsplattform für das Bauen im alpinen Raum eingerichtet.

Bezüglich der technischen Fragestellungen arbeitet **alpS** in enger Kooperation mit dem, gleichfalls von der Tiroler Zukunftsstiftung unterstützten, Anwendungszentrum für Bautechnologie (**A-BT**) der Leopold-Franzens Universität Innsbruck. Hier werden vor allem auch neue Technologien und Materialien für den Tunnel-, Straßen- und Brückenbau entwickelt.

Die energetische Betrachtungsweise von privaten und öffentlichen Gebäuden ist Inhalt des Clusters **Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus** und der **IG Passivhaus**. Schwerpunkt dabei ist die technologische, gewerkübergreifende Entwicklung der Gebäudetechnik.

Viele Tiroler Firmen arbeiten auch an Fragestellungen betreffend der Energieversorgung in zukünftigen Gebäuden und der Adaptierung in Altbauten. In einzelnen Segmenten üben Tiroler Firmen eine Vorreiterrolle aus und haben sich am Markt stark entwickelt.

Ein großes Potential für die Tiroler Unternehmen liegt in der Vernetzung dieser Kompetenzbereiche.

Als weiteres mögliches Beispiel einer zukünftigen verstärkteren Vernetzung seien hier die Initiativen für **Bauen im Alpinen Raum** an der Bau fakultät der Universität Innsbruck und am Kplus Zentrum **alpS** genannt.

Diese Bereiche der Baubranche sind durch ein starkes Wachstum gekennzeichnet und die Tiroler Zukunftsstiftung forciert durch gezielt begleitende

Maßnahmen im Bereich Technologietransfer und Vernetzung die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Forschungseinrichtungen am Standort.

Univ.-Prof. Dr. Tilmann Märk,
Vizerektor für Forschung
der Universität Innsbruck



Der Erfolg einer Universität beruht auf zwei Säulen, es geht einmal um bestmögliche Ausbildung und andererseits um bestmögliche Forschung. Forschung ist aber nicht nur wichtig für die Ausbildung, bzw. als Garant für das internationale Niveau der Ausbildung, Forschung führt auch zu Wissensvermehrung und zu neuer Erkenntnis.

Es sind diese neuen Erkenntnisse, die einerseits sofort wieder in die Ausbildung fließen sollten (das macht ja das besondere Wesen der Universität aus), andererseits sollte es auch zu einem entsprechenden Wissenstransfer von der Universität in die gesellschaftliche und wirtschaftliche Nutzung kommen. Ein Land wie Österreich braucht diese Forschungsergebnisse und deren Verwertung dringender denn je um in unserer heutigen hochtechnisierten und hocharbeitsteiligen, international vernetzten, Wirtschaft den hohen Lebensstandard, den wir uns in den letzten 50 Jahren erarbeitet haben, zu bewahren.

Die Unterstützung der Leopold Franzens Universität Innsbruck durch die Tiroler Zukunftsstiftung zur Erreichung dieser Ziele auf dem F&E Sektor ist vorbildlich, war im Jahr 2004 sehr erfolgreich und erleichtert uns die Neuorientierung im Rahmen des UG 2002.

6.2 Kompetenzzentren

6.2.1 Kompetenzzentrum alpS – Zentrum für Naturgefahrenmanagement

Die vergangenen Jahre haben Österreich sowie dem gesamten Alpenraum gezeigt, wie verletzlich unsere moderne Gesellschaft geworden ist. Naturgefahren beeinflussen in vermehrtem Ausmaße das Leben und Wirtschaften in unserem Land. Die Schäden aus Überschwemmungen, Stürmen oder Erdbeben verlangen nach einer grenzübergreifenden Betrachtungsweise, wofür eine Plattform wie das **alpS** hervorragend geeignet ist. So lag der Schwerpunkt der operativen Tätigkeit im letzten Jahr in der Gewinnung neuer Partner und in der Internationalisierung. Das **alpS** als Forschungs- und Entwicklungsplattform verfügt inzwischen über ein Team von fast 50 interdisziplinär agierenden Wissenschaftlern, die auch schon erste wissenschaftliche Erfolge in Form von Fachpubli-

kationen erzielen konnten. Erste Ergebnisse wurden in zwei "modern times" Sendungen des ORF ausgestrahlt.



Forschen im alpS

Neben den im Rahmen des Kplus Antrages vordefinierten Projekten, konnten nun neue Projektideen entwickelt und gestartet werden. Konkret wurden neun weitere Projekte initiiert, wodurch sich die Anzahl der Unternehmen um 19 und die der Mitarbeiter um 20 erhöht hat.

Im High-Tech Bereich sind hier vor allem die Projekte LaserScanning, Telematik und Informatik zu nennen. Ferner wurden Projekte im Freizeitbereich (u.a. "Sicherheit auf Wanderwegen") oder in hochalpinen Regionen ("Innovative Gletscherschutzverfahren") akquiriert. Andere innovative Projekte sind in Vorbereitung (z.B. "Radarortung", "Sicherung von Gebäuden gegen Hochwasser"). Die Anzahl der **alpS** Workshops, Schulungen, Foren und Symposien hat eine internationale Größenordnung erreicht. **alpS** wird auch im Geschäftsjahr 2005 den eingeschlagenen Weg fortsetzen, um neue Themenfelder zu erschließen, neue Projekte zu initiieren und das Netzwerk weiter auszubauen.

Kontakt: www.alps-gmbh.com

Dr. Eric Veulliet,
Geschäftsführer des alpS Zentrum
für Naturgefahrenmanagement



Die Tiroler Zukunftsstiftung - selbst noch eine junge Einrichtung - zählt zu den wichtigsten "Gründungsvätern" von alpS. Ohne die Zukunftsstiftung hätte die Gründung und der bisherige Erfolg von alpS nicht erfolgen können. F&E-Plattformen wie alpS benötigen ein Wachstum förderndes Umfeld, starke Wirtschafts- und Forschungspartner sowie stabile politische und finanzielle Rahmenbedingungen. Die Zukunftsstiftung setzt sich hierfür ein und ist treibender Motor bei der Vernetzung der Partner. Durch ihr unermüdliches Wirken schafft sie ein ideales Umfeld für praxisnahe Forschung und Entwicklung und stärkt somit den Wirtschaftsstandort Tirol nachhaltig. Ihr Erfolg ist auch auf das "unkonventionelle und offene Kommunikationsverhalten" ihrer MitarbeiterInnen zurückzuführen. Von dieser vorbildlichen Kommunikationskompetenz profitieren wir alle - und damit auch Tirol.

6.2.2 Knet Wasserressourcen

Im Forschungsprogramm "**Kompetenznetzwerk Wasserressourcen und deren Bewirtschaftung**" der Knet Wasser GmbH übernimmt die Tiroler Zukunftsstiftung die Landeskofinanzierung. Das Knet Projekt startete im Oktober 2004 mit einer Kick Off Veranstaltung. Für den **Kompetenzknoten West "Nachhaltige Wasserbewirtschaftung in Gebirgsräumen"** übernimmt die Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) die leitenden Aufgaben. Momentan wird am Aufbau des Netzwerkes gearbeitet. Mitte Jänner 2005 werden die Arbeitspakete definiert.

6.3 Cluster

6.3.1 Ausschreibung

Im Dezember 2004 wurde im Bereich Alpin ein Clusterantrag des Vereins proHolz Tirol, betreffend den Aufbau einer Clusterkooperation für Unternehmen der Holzwirtschaft, eingereicht und genehmigt.

Die Inhalte der geplanten Initiative **Alpines Bau- und Consulting Center Tirol** werden auf eine breitere Basis gestellt. Mit den Partnern **alpS** und der Baufakultät werden Fragestellungen im Bereich Alpines Bauen und neue Bautechnologien bearbeitet.

6.3.2 Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus

Schon im ersten operativen Jahr des Clusters konnte das Ziel von 50 Mitgliedsbetrieben erreicht werden. Die **"Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus"** sind dabei, eine Vorreiterrolle im Bereich energiesparendes Bauen in Tirol einzunehmen. Kein namhafter Niedrigenergiebau in Tirol wird ohne Beteiligung eines Cluster-Qualitätsbetriebes realisiert. Durch die Veränderung der Energierichtlinien (Kyoto-protokoll) und durch den Einsatz neuer Technologien muss davon ausgegangen werden, dass die Anforderungen an die Produzenten deutlich zunehmen. Der Cluster reagiert durch enge Kooperationen zwischen den Firmen, den notwendigen Wissenstransfer und die Qualitätssicherung von Produkten und Dienstleistungen auf diese Herausforderungen. Für und mit den Unternehmen sollen durch Forschung und Entwicklungen innovative Lösungen für diese "neuen" Anforderungen an das Bauen erarbeitet werden.

Maßnahmen zur Umsetzung der oben genannten Ziele waren unter anderem

- Gemeinsame Veranstaltungen der Qualitätsbetriebe
- Wissens- und Informationstransfer durch Schulungen
- Entwicklung von Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Innovationsprojekte einzelner Mitglieder - F&E Projekte
- Vernetzung mit anderen Clustern in Tirol



LHStv. Ferdinand Eberle besucht mit Energie-Tirol Geschäftsführer DI Bruno Oberhuber und Dr. Norbert Span, Bereichsleitung Alpin in der Tiroler Zukunftsstiftung, das erste Niedrigenergie-Gemeindezentrum Tirols in Radfeld

Als Beispiel für bewusstseinsbildende Maßnahmen des Clusters sei hier die überaus erfolgreiche Veranstaltung "future buildings tirol" genannt. Das Netzwerk konnte dazu im September rund 220 Teilnehmer begrüßen. Die Themen spannten sich von der solaren

Kühlung bis zu einem Qualitätssicherungssystem. Als Höhepunkt wurden vorbildliche "Tiroler Häuser" vorgestellt, die unter maßgeblicher Beteiligung von Clusterbetrieben errichtet wurden.

Als Qualifizierungsmaßnahmen wurden über zehn verschiedene Schulungsprogramme für diverse neue Querschnittstechnologien initiiert.

Bei der Qualitätssicherung lag das Hauptaugenmerk besonders auf der Zusammenarbeit der einzelnen Gewerke. Gerade die neuen technikintensiven Komponenten des Niedrigenergiehauses erfordern das perfekte Zusammenspiel der ausführenden Professionisten der Bau- und Haustechnik. Vernetzung, Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer stehen demnach im Zentrum des hochwertigen Niedrigenergiehausbaues. Eine Spezialisierung innovativer Tiroler Betriebe wird erhebliche Vorteile am Markt bringen.

Um die Innovationskraft der Tiroler Betriebe zu unterstreichen, sei hier die federführende Beteiligung von Clustermitgliedern an der Entwicklung eines Energiesparfensters für Gebäude unter Denkmalschutz erwähnt.

Auf einer Passivhaustagung in Südtirol wurden zwei neue Produkte des Mitgliedbetriebes P. Freisinger durch das Passivhausinstitut in Darmstadt ausgezeichnet.

Durch die aktive Betreuung der Clusterkooperation durch die Bereichsleitung Alpin der Tiroler Zukunftsstiftung werden die Vernetzung des Clusters mit anderen Netzwerkiniciativen und die Nutzung verschiedener Synergien ermöglicht.

Kontakt: www.tiroler-niedrigenergiehaus.at

6.4 Qualifizierung

Die sehr breit gestreuten Qualifizierungsmaßnahmen im Stärkefeld Alpin fanden implizit in den einzelnen Clustern, Kompetenzzentren und Kooperationen ihren Platz.

So wurde zum Beispiel dem Bedarf nach Qualifizierungen im **Cluster Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus** durch zahlreiche Schulungen, Exkursionen und Workshops nachgekommen.

Ein Musterbeispiel an Qualitätssicherung und den dadurch notwendigen Qualifizierungen der Mitarbeiter in den Betrieben konnte auf Initiative der **HTT15** und des **Clusters Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus** gestartet werden.

Die Tiroler Zukunftsstiftung konnte hier, teils durch monetäre Unterstützung und zum Großteil durch begleitende Maßnahmen, einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser notwendigen Weiterbildungsinitiativen leisten. Durch die Mithilfe der Tiroler Zukunftsstiftung gelang es auch, die Unternehmen an verschiedene Qualifizierungsprogramme des Bundes und der EU heranzuführen.

Das Thema Weiterbildung in den Betrieben und die

dadurch ermöglichte Umsetzung von Innovationen in der Praxis, gerade im Bereich energiesparendes Bauen, ist ein wichtiger Beitrag zur Standort-sicherung der Betriebe in Tirol.

Der größte Bedarf der Wirtschaft an Quali-fizierungsmaßnahmen betrifft die ganzheitliche Be-trachtung neuer Technologien im Baugewerbe und Baunebengewerbe. Speziell im Einsatz erneuerbarer Energien im Bauwesen und der Altbausanierung sind Universalisten gefragt denn je.

6.5 Sonstige Projekte

6.5.1 IG Passivhaus Tirol

Die **Interessensgemeinschaft Passivhaus Tirol** wurde zum Zweck der Verbreitung und Etablierung des Passivhausstandards gegründet. Das Netzwerk sorgt für den notwendigen Informationsaustausch, Qualitätssicherung und Weiterbildung. Einen wichtigen Schritt bildet die Implementierung der fachüber-greifenden Technologien in die Lehrpläne der Institute der Bau fakultät und der HTL's im Bereich Hoch- und Tiefbau.

Die Tiroler Zukunftsstiftung begleitet den Aufbau des Netzwerks und unterstützt als neutrale Plattform den Technologietransfer zwischen regionalen, nationalen und internationalen Unternehmen, Institutionen und Experten.

Die Zielgruppe der **Interessensgemeinschaft Passivhaus Tirol** sind vor allem private Bauherren, ergänzt durch private und öffentliche Wohnbauträger und vor allem Fachplaner.

Kontakt: www.ig-passivhaus.at/tirol

6.5.2 Logistikverbund

Ausgehend von dem Bayerisch-Salzbürger Pilotpro-jekt LBBS (Logistikbrücken Bayern Salzburg) soll mit dem Projekt **FIT-Log** ein länderübergreifendes Logistikverbundsystem, das für alle kooperations-bereiten klein- und mittelständischen Unternehmen offen steht, entwickelt und umgesetzt werden.

Das Projekt soll räumlich und inhaltlich vor allem auf den regionalen Güterverkehr fokussiert werden. Gerade der regionale Güterverkehr zieht aufgrund der alpinen Topographie mit zahlreichen Seitentälern ("Sackgassen") und dem dort meist geringen Güteraufkommen zahlreiche Leerfahrten und kosten-intensive Bedienungsaufwendungen nach sich.

Im Rahmen des Projektes sollen auch pilotartig wirtschaftsnahe Dienstleistungen, welche auf den tat-sächlichen Bedarf der Unternehmer abgestimmt sind, für den Grenzraum entwickelt und ausgebaut werden. Dadurch werden die kooperierenden Unternehmen

begleitend in diesem Netzwerks- und Bewusstseins-bildungsprozess mit Know-how unterstützt, quali-fiziert und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht.

Im Zuge der Sitzung des Lenkungsausschusses INTERREG III A Österreich-Italien (im Oktober 2004) wurde das Projekt **"FIT-Log (Freight+Inno-vation+Technology in Logistics) - Logistik-brücken Salzburg - Tirol - Südtirol"** gemeinsam mit dem Südtiroler Partnerprojekt gemäß Projekt-antrag genehmigt. Der Salzburger Projektteil wurde bereits im Lenkungsausschuss im Juni 2004 positiv begutachtet.

Das Projekt wird je zur Hälfte aus Mitteln des INTER-REG III A Programms und des Landes Tirol finanziert. Die Landesförderung für das erste Jahr übernimmt dabei die Tiroler Zukunftsstiftung.

Das Jahr 2004 war geprägt vom verstärkten Ausbau des Netzwerks **Logistikverbund** zwischen Salzburg, Tirol und Südtirol. 2005 wird die operative Tätigkeit mit den entsprechenden Partnern in den angeführten Ländern aufgenommen.

6.5.3 Holzbauteam htt15

Derzeit sind 19 Betriebe mit insgesamt rund 500 Beschäftigten Mitglied beim **Holzbauteam Tirol (htt15)**. Ziel dieser Gruppierung ist eine konse- quente und fortlaufende Steigerung der Produktivität, insbesondere durch Innovationen, Kooperationen und Verbesserung der Betriebsabläufe.

Alle Mitgliedesbetriebe haben sich verpflichtet, in den nächsten Jahren eine Qualitätsrichtlinie einzuführen. Die Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt die Um- setzung dieser Richtlinie.

Die konsequente Anwendung der Qualitätsrichtlinie stellt eine zukunftsichernde Maßnahme für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Betriebe dar.

Für die erfolgreiche Umsetzung wird von externen Experten (Mitarbeiterstab des Holzbaulehrstuhls an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck) der gesamte Betriebs- und Produktionsablauf beginnend vom Wareneinkauf über die Produktion, die Büroabläufe bis hin zur Montage und Übergabe an den Kunden evaluiert.

Kontakt: www.htt15.at



DI Rüdiger Lex, Geschäftsführer proHolz Tirol



Eines der wesentlichsten Stärkefelder der Tiroler Wirtschaft bildet die Forst- und Holzwirtschaft, aus der rund 30.000 Menschen ihr Einkommen beziehen.

1997 hat sich das Land Tirol entschlossen, im Wege von proHolz Tirol gemeinsam mit der Forst- und Holzwirtschaft Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftszweiges zu setzen. In Folge wurde der Holzbaulehrstuhl an der Universität Innsbruck gemeinsam initiiert und finanziert, seit 2003 wurde mit Hilfe des Landes der Aufbau des Holzcluster Tirol forciert. Dieser unterstützt Kooperationen in den Bereichen F&E, Markterschließungen und Qualitätssicherung. Ein ständiger Erfahrungsaustausch und Blick über die Materialgrenzen hinaus ist durch das fachliche Netzwerk der Tiroler Zukunftsstiftung, die ab 2005 die Basisfinanzierung des Holzcluster Tirol übernimmt, garantiert.

Der Holzcluster Tirol kann bereits jetzt auf die Initiierung und Betreuung mehrerer Kooperationsprojekte zwischen Holzverarbeitenden Betrieben, unter Einbindung von Forschungs- und Ausbildungsstellen, verweisen.

Einen wesentlichen Schritt hat die Tiroler Zukunftsstiftung mit der Förderung eines Qualitätssicherungsprogramms im Rahmen von htt15 – Holzbau Team Tirol gesetzt.

Eine weitere Vertiefung der Beziehung der Holzwirtschaft mit der Tiroler Zukunftsstiftung und der damit einhergehenden Vernetzung mit vielen relevanten Bereichen der Tiroler Gesamtwirtschaft ist anzustreben.

6.5.4 Forum AVT

Das **Forum AVT** wurde 1998 von Persönlichkeiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik gegründet. Es dient dem Dialog zwischen Technik und Gesellschaft und ist bemüht, öffentliches Interesse für technische Problemlösungen zu fördern.

Durch die Zusammenarbeit von **Forum AVT** und Tiroler Zukunftsstiftung sollen die Möglichkeiten eines offenen und kreativen Dialogs verbreitert und vertieft werden.

Der erfolgreiche Ansatz, Interdisziplinarität und Kommunikation über engagierte Persönlichkeiten zu stärken, soll konsequent weiter verfolgt werden.

Durch eine ausgewogene Mischung von Gesprächen/Diskussionen und themenbezogenen Exkursionen wird der Austausch zwischen sämtlichen Akteuren sichergestellt.

Im Herbst 2004 fand die erste gemeinsame Veranstaltung des **Forums AVT** und der Tiroler Zukunftsstiftung unter dem Motto "Technik braucht Kultur und Kommunikation" statt. Diese Auftaktver-

anstaltung war bestens besucht und zeigt, dass der Dialog gut angenommen wird und weiter ausbaufähig ist.

6.5.5 REGplus Lantech

Im Rahmen des REGplus-Programmes unterzog sich das Innovationszentrum **Lantech** einem Positionierungsprozess und zeigt sich nun mit neuem Profil. **Lantech** steht für innovative Dienstleistungen im alpinen Raum für die Lantech-Region (Bezirk Landeck, Vinschgau, Engadin) nach außen, und die Mieter im Innovationszentrum **Lantech** nach innen. Aus diesem Grund spricht **Lantech** Personen mit Unternehmergeist aus dem Tiroler Oberland an und unterstützt diese bei der erfolgreichen Umsetzung von Unternehmensideen mit Hilfe des Geschäftsplan-Coachings "Lantech Award – der Unternehmergeist". Bundesminister Günther Platter eröffnete eine Tagung in Landeck, anlässlich welcher Wissenschaftler, erfolgreiche Unternehmer und Jungunternehmer der Lantechregion ihre Erfahrungen bei der Umsetzung von Geschäftsideen präsentierten.

Gemeinsam mit den REGplus-Partnern Wirtschaftskammer Tirol und Tiroler Zukunftsstiftung konnte für 2005 das Geschäftsplan-Coaching mit dem Tirolweiten Businessplan-Wettbewerb adventure X verknüpft werden.

Gemeinsam mit dem REGplus Partner MIAR (Regionalmanagement Bezirk Landeck) veranstaltete das **Lantech** im Rahmen des REGplus Projektes das Regionsforum Landeck I und diskutierte mit Experten und Praktikern Nutzen, Chancen und Perspektiven der Regionalentwicklung nach 2006.

Das Innovationszentrum **Lantech** unterstützt zudem Unternehmen im Bereich Kommunikationssysteme für Softwareentwicklungsprojekte, Human Resources sowie Informationssicherheit in Klein- und Mittelbetrieben. Um Unternehmen der Region aktuelle Informationen und Wissenstransfer zu bieten, organisiert das **Lantech** themenbezogene Workshops und Abendveranstaltungen.

Kontakt: www.lantech.at

6.6 Ausblick 2005

6.6.1 Allgemein

Die derzeitige Ausrichtung des Bereichs Alpin innerhalb der Tiroler Zukunftsstiftung mit den Schwerpunkten Aufbau von Clustern, Initiierung und Begleitung von Kompetenzzentren, Technologietransfer und Qualifizierung liefert ein brauchbares Instrument zur Stärkung der Tiroler Wirtschaft in diesem beschäftigungsintensiven Bereich.

Dieser Leitgedanke führte zum **Cluster Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus**, zum Kompetenzzentrum für Naturgefahrenmanagement **alpS**, zum **Knet Wasser** und anderen alpinen Projekten.

Im Jahr 2005 werden zudem ein **Holzcluster** und die **Initiative Alpines Bauen** gestartet. Viele Ideen zu weiteren neuen Initiativen lassen sich bereits mittels Nutzung von Synergien zu bestehenden Zentren oder Clustern realisieren. Deshalb wird die Tiroler Zukunftsstiftung bestrebt sein, die Schnittmengen zwischen den Zentren, Clustern und wissenschaftlichen Einrichtungen zu definieren, um Synergien zu fördern und eventuelle Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

So wird die Tiroler Zukunftsstiftung ihre Rolle als für Innovation, Technologie und Wirtschaftsstandortentwicklung verantwortliche Landeseinrichtung verstärkt nützen und für eine Fokussierung der Projekte sorgen.

Aus zahlreichen Firmengesprächen im Bereich Alpin kristallisierte sich klar der Bedarf nach einem qualifizierten Ansprechpartner zur Kontaktvermittlung in bestehende Netzwerke, Zentren und auch Einzelunternehmen heraus. Die Tiroler Zukunftsstiftung bemüht sich daher um eine übergeordnete, fachlich kompetente Begleitung, kontinuierliches Trendmonitoring und Kontaktvermittlung.

Darüber hinaus schätzen viele Unternehmen die fachliche Begleitung in bestehen Projekten und die Brückenfunktion der Tiroler Zukunftsstiftung zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

Es gilt also, mit diesen Voraussetzungen die richtigen Verknüpfungen zwischen den Unternehmen herzustellen. Im Jahr 2004 konnten im Bereich Alpin aus 54 Firmengesprächen für 30 Unternehmen weiterführende Kontakte hergestellt und so neue Projekte mit bestehenden Netzwerken und Zentren initiiert werden.

6.6.2 Bauen im alpinen Raum

In Tirol werden in den nächsten Jahren die größten europäischen Bauprojekte umgesetzt werden. Um zu ermöglichen, dass die Tiroler Bauwirtschaft als Anbieter von Gewerken in Frage kommt, soll ein verstärkter Wissenstransfer zwischen der Tiroler Bauwirtschaft und der Bau fakultät an der Uni Innsbruck initiiert werden. Das bestehende **Anwendungszentrum für Bautechnologien** soll hier als Plattform für die verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem vorhandenen Know-how der Bau fakultät und den Erfordernissen der Wirtschaft genützt werden. Ein Schwerpunkt wird in der Entwicklung neuer Materialien und Verfahrenstechniken für das Bauen und Sanieren von Verkehrswegebauten (Straßen-, Brücken- und Tunnelbauten) im alpinen Raum gesetzt.

Durch die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft soll versucht werden, billiger, schneller,

kostengünstiger und vor allem nachhaltig zu bauen. Konkret wird sich das Netzwerk in der Anfangsphase auf neue Entwicklungen (dünne Innenschalen) für den Tunnelbau konzentrieren und anschließend die neuen Erkenntnisse auf den gesamten Verkehrswegebau ausdehnen.

Diese Kooperationspartner könnten somit in Zukunft auch bei größeren Tunnelbauvorhaben ihr Know-how anbieten.

6.6.3 BIOTREAT

Biologische Behandlungs- und Recyclingtechnologien

Die Tiroler Zukunftsstiftung plant, gemeinsam mit der ARC Seibersdorf Research GmbH sowie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und dem Management Center Innsbruck, in Tirol einen Schwerpunkt im Bereich Umweltbiotechnologie einzurichten.

Organische Reststoffe aus dem Kommunalbereich (Bioabfall, Klärschlamm etc.), aus der Land- und Forstwirtschaft sowie aus der Lebensmittel- und Pharmaindustrie sollen durch biologische Verfahren wieder nutzbar gemacht werden.

Durch dieses Vorhaben könnten Tiroler Unternehmen vermehrt Partner aus dem Forschungs- und Entwicklungsbereich finden und sind nicht mehr gezwungen, Forschungsleistungen außerhalb Tirols zuzukaufen. Zudem wird innerhalb Tirols entsprechende Kompetenz und Know-how aufgebaut. Dies würde wiederum zu einer Sicherung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Tirol führen.

6.6.4 Holzcluster Tirol

Die Tiroler Forst- und Holzwirtschaft verbindet die Urproduktion und die Sachgüterproduktion des Roh- und Werkstoffes Holz in einem weit verzweigten Branchenaggregat mit vielfältigen Erweiterungsmöglichkeiten. Dies sichert direkt und indirekt über Wertschöpfungsketten Einkommen und Beschäftigung.

Mit dem **Holzcluster Tirol** entsteht ein Unternehmensnetzwerk, welches in Tirol in erster Linie für die interne Vernetzung sowohl zwischen den Betrieben einer Produktionsstufe als auch zwischen den einzelnen Produktionsstufen selbst sorgen soll. Somit wird ein Höchstmaß an heimischer Wertschöpfung sichergestellt.

Die direkte Anbindung an den firmenneutral agierenden Verein **proHolz** Tirol ermöglicht dabei eine optimale Abstimmung der Tätigkeitsbereiche. Den Clusterpartnern wird darüber hinaus auch ein effizienter Wissens- und Technologietransfer zwischen Forschung, Lehre und Wirtschaft ermöglicht. Der vom Verein **proHolz** Tirol gemeinsam mit dem Land Tirol initiierte Stiftungslehrstuhl für Holzbau, Holzmischbau

und Holzverbundwerkstoffe an der Bau fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck ermöglicht dabei den direkten Kontakt zur Forschung.

6.6.5 Lehrgang Energiesparendes Bauen

Dem technologischen Fortschritt im Bereich energiesparendes Bauen wird derzeit an der Universität oder an den Fachhochschulen noch sehr wenig Beachtung geschenkt.

Viele Tiroler Firmen haben in den letzten Jahren mühsam Know-how auf diesem Gebiet aufgebaut. Die Umsetzung dieses Wissen auf der Baustelle ist aber nach wie vor ein Schwachpunkt. Es fehlt meist am erforderlichen Bewusstsein und an der entsprechenden Qualifizierung der Mitarbeiter. Vor allem das Zusammenspiel aller technischen Komponenten ist für die neuen Technologien äußerst wichtig. Die einzelnen Gewerke sind nicht mehr für sich allein zu betrachten, sondern müssen für ein reibungsloses Funktionieren ineinander greifen. Dazu werden ausgebildete Fachkräfte benötigt, die das Zusammenwirken der neuen Technologien verstehen und wirkungsvoll umsetzen können.

Dieser Bedarf wurde von der Wirtschaft mehrfach formuliert. Die Universität und die Fachhochschulen haben das Potenzial erkannt und haben auch die Kompetenz für die Implementierung.

In Planung sind vor allem Lehrgänge im Bereich Architektur und Bauingenieurwesen. Für diese Aufgabe können vor allem die Bau fakultät sowie, für spezielle praxisbezogene Themen, die Fachhochschulen herangezogen werden.

6.6.6 Weitere künftige Handlungsfelder

In ganz Europa bildeten sich im Zuge der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien völlig neue innovative Wirtschaftszweige in der Energietechnologie.

Zu den meist genannten erneuerbaren Energien gehören vor allem:

- Sonnenenergie (PV, Kollektoren)
- Windkraft
- Nachwachsende Rohstoffe wie Holz, Raps usw. (Biomasse)
- Wasserkraft
- Erdwärme

In diesem Umfeld, auch Ökoenergie genannt, haben sich in Tirol und ganz Österreich viele Klein- und Mittelbetriebe mit innovativen Energietechnologien einen Platz am europäischen Markt erkämpft. Beispielsweise ging der Hansjörg Jäger Zukunftspreis des Landes Tirol 2004 an die Tiroler Firma SIKO

Energiesysteme.

Durch angewandte Forschung und Entwicklung konnten sich diese Firmen im Bereich Biomasse, Wärmepumpen, Solarthermie und Photovoltaik am Markt etablieren und Arbeitsplätze schaffen.

Durch entsprechende innovationsfördernde Rahmenbedingungen und verstärkte Vernetzung soll dieses Potenzial ausgebaut und damit die Marktposition verstärkt werden.

7 Bereich Mechatronik und Informationstechnologie

7.1 Allgemein

Mechatronik

Mechatronik stellt in der Tiroler Zukunftsstiftung den Überbegriff für die technischen Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik, Elektronik und Informatik dar. Die Bereiche erstrecken sich von der Werkstofftechnik bis zur Mess-, Steuer- und Regelungstechnik. Viele dieser Bereiche haben in Tirol eine historisch gewachsene Struktur, die sich sukzessive mit den Anforderungen des Marktes entwickelt hat.

Im Bereich Mechatronik fanden zu Jahresbeginn 2004 zwei Clustergründungen statt. Insgesamt fanden sich 80 Firmen aus dem Alpenraum zusammen, um Synergien zu nutzen, technologisches Know-how zu bündeln, neue Technologien zu entwickeln, um dadurch gemeinsam stärker auf dem Markt agieren zu können.

Zur Vernetzung der Unternehmensnetzwerke im deutschsprachigen Raum wurde der Kontakt zum Bayrischen Kompetenznetzwerk aufgebaut und bestehende Kontakte, beispielsweise zum Mechatronik Cluster Oberösterreich und der Virtuellen Fabrik in der Schweiz sowie zum Südtiroler Projekt CAN, intensiviert.

Der 2. Tiroler Innovationstag stellte im letzten Jahr wieder eine Plattform dar, wo Kontakte zu den Vortragenden und den Firmenvertretern intensiv genutzt wurden.

Durch die Mitgliedschaft der Tiroler Zukunftsstiftung im EU-Projekt **Euro Tec Broker** (ETB) besteht zudem für die Tiroler Unternehmen die Möglichkeit zum europaweiten Austausch von Technologien, Know-how und Kontakten zu wichtigen Einrichtungen des Technologietransfers.

Informationstechnologie

Der Themenbereich Informationstechnologie wurde mit seinen Projekten und Kompetenzzentren im vergangenen Jahr in das Stärkefeld Mechatronik übergeführt. In der Querschnittstechnologie Mechatronik stellt die Informatik einer der drei Säulen dar, neben der Mechanik und der Elektronik. Die Informationstechnologie umfasst ein breites Anwendungsfeld quer durch alle wirtschaftlichen Bereiche. Speziell in der Tiroler Wirtschaftslandschaft hat die Informatik in der Produktgestaltung noch eine geringe Nutzung.

Um diese Lücke in diesem Bereich zu schließen, finanziert die Tiroler Zukunftsstiftung seit dem Jahr 2001 den Aufbau des Institutes für Informationstechnologie an der Universität Innsbruck. Die Implementierung der zukünftigen Absolventen des Studiums der Informatik in die Tiroler Unternehmen

stellt eine zusätzliche Entwicklungsmöglichkeit der Unternehmen von der Produktentwicklung bis zur internen Prozessgestaltung dar.

Einigen Tiroler Unternehmen und Forschungseinrichtungen ist es gelungen, in der Informationstechnologie durch ihre Innovationskraft, in speziellen Marktsegmenten auf dem internationalen Markt eine führende Rolle einzunehmen.

7.2 Kompetenzzentren

Mechatronik

7.2.1 AAR - Kompetenzzentrum für Luftfahrttechnologie

Das **Austrian Aeronautics Research Netzwerk** (AAR), ein österreichweit agierendes Netzwerk, forscht und entwickelt in den Bereichen Leichtwerkstoffe, Verbundwerkstoffe und Engineering in der Luftfahrt. Derzeit sind sieben Unternehmen und vier F&E-Einrichtungen mit insgesamt sechs Projektmodulen in das Netzwerk involviert.

Die Firma Plansee ist an einem Projekt zur Entwicklung von Gasturbinenschaufeln aus Gamma-Titan Aluminium für Flugzeugtriebwerke beteiligt. Die Produkte aus diesem Material zeichnen sich vor allem durch die hohe Temperaturfestigkeit bei geringer Dichte aus. Die für 2004 angepeilten Forschungsergebnisse konnten erreicht und abgeschlossen werden.

Zukünftig wird in diesem Forschungsnetzwerk die Firma Plansee mit Partnerunternehmen Produkte im Bereich der zellularen Metallstrukturen, wie Schäume aus Hochleistungswerkstoffen, entwickeln. Materialien in zellulärer Form finden vorwiegend als Energieabsorber, Schallabsorber sowie als Hitzeschilder in der Luftfahrt ihre Anwendung.

Kontakt: <http://aar.arcs.ac.at>

7.2.2 Kompetenzzentrum für Lichttechnologie

Das **Kompetenzzentrum für Lichttechnologie**, das sich insbesondere auf die Entwicklung neuer Anwendungs- und Nutzungsmöglichkeiten der Lichttechnologie konzentriert, ging im Jahr 2004 in sein drittes Forschungsjahr. Im ersten Quartal erfolgte die Zwischenevaluierung durch die Christian Doppler Gesellschaft, welche dem Kompetenzzentrum eine ausgezeichnete wissenschaftliche und projektorientierte Arbeitsweise bestätigte.

Insgesamt sind an diesem Kompetenzzentrum zehn Unternehmen beteiligt, die aus den Bundesländern



Vorarlberg, Steiermark, Wien und Tirol stammen. In dieser Forschungskoope-
ration zum Thema Licht werden 42 unterschiedliche Projekte bearbeitet. Die
Bandbreite reicht hierbei von Tunnelbeleuchtungen mittels LED-Technik über die
auf den Menschen, während einer Tunnelfahrt einwirkenden psychologischen
Faktoren bis hin zu Tageslichtsystemen und deren Anwendungsgebiete. Bei den
Projekten werden Lösungsansätze hinsichtlich technischer Details erarbeitet,
wie die Wärmeabfuhr beim Chip der LED Leuchte oder die mathematische
Darstellung von Freiformflächen.



Lichtakademieprojekt "Sonnenlicht für Rattenberg"

Im Wege des **Kompetenzzentrums Licht** konnten die Entwicklungs- und Produktionsstandorte der beteiligten Unternehmen abgesichert und zudem zehn neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden. Durch die Vernetzung wesentlicher Partner ist es gelungen, lichttechnisches Wissen in Österreich zu bündeln und den bestehenden technologischen Vorsprung auszubauen.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war das **Kompetenzzentrum Licht** im vergangenen Jahr sehr aktiv. Zahlreiche Publikationen und Berichterstattungen wurden im deutschsprachigen Raum in Elektronik- und Printmedien erfolgreich platziert. Aus den Rückmeldungen der Interessenten wurde offensichtlich, wie groß das Interesse über die Möglichkeiten der Lichtgestaltung in der Öffentlichkeit und wie intensiv die Beschäftigung mit diesem Thema ist.

Kontakt: www.k-licht.at

Mag. (FH) Ing. Markus Peskoller,
Geschäftsführer der Bartenbach
LichtLabor GmbH



Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Licht gingen wir Anfang 2004 in das dritte Forschungsjahr der ersten Förderperiode. Das Bartenbach LichtLabor engagiert sich hierbei aktuell in 23 Forschungsprojekten aus 5 verschiedenen Stärkefeldern. Großteils agieren wir als Projektträger, in manchen Projekten sind wir beteiligte Partner.

Mit großen Schritten nähern wir uns den einzelnen Projektzielen, die Ergebnisse unserer Arbeit werden immer sichtbarer.

Durch die Vernetzung der Kompetenzen mehrerer Projektpartner kann mit höchster Effizienz und Effektivität gearbeitet werden, und es entstehen auch laufend neue Ideen. So könnte demnächst schon die Forschungskoope-
ration zwischen Lichttechnik und Medizin zu Basisinnovationen auf dem Gebiet der Gesundheit führen, sofern die teilweise schon vorhandenen Hypothesen der Zusammenhänge von visueller Qualität und Wohlbefinden resp. Gesundheit durch die geplante Forschungsarbeit bestätigt werden.

Als KMU benötigen wir zu unserer Forschungskompetenz auch eine Finanzierungssicherheit, welche durch die Unterstützung von Bund und Land gegeben ist. Die Tiroler Zukunftsstiftung spielt in diesem Kompetenzteam eine zentrale Rolle - und sie erfüllt Ihre Aufgaben hervorragend. Sie ist nicht nur eine Stelle der Administration, sondern ein interessierter und lebendiger Teil im Netzwerk.

Die Tiroler Zukunftsstiftung fördert mit all ihrem Tun unsere Forschungsarbeit => die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit dienen der nachhaltigen Absicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen => mit diesen Arbeitsplätzen wird die regionale Wirtschaft und Politik gestärkt, was wiederum der Position der Tiroler Zukunftsstiftung zu Gute kommen sollte.

Wir hoffen, dass seitens der Politik auch zukünftig alle Anstrengungen zur Erhaltung dieses gewinnbringenden Regelkreises unternommen werden.

7.2.3 Christian-Doppler-Labor

Am Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Innsbruck wurde ein Christian-Doppler-Labor, in Kooperation mit den Montanuniversität Leoben und den Industriepartnern Balzers und Plansee, eingerichtet. Das Arbeitsgebiet dieses Labors liegt im Hochtechnologiebereich und fokussiert sich auf die Konstruktion von Hartstoffschichten.

Am Innsbrucker Institut für Mineralogie und Petrographie wurde für die Analyse der Oberfläche dieser Hartstoffschichten durch die Tiroler Zukunftsstiftung ein Raman-Massenspektrometer angeschafft. Dieses Analysegerät wird dazu verwendet, um Oberflächen nach ihrer Materialzusammensetzung und Gefügestruktur zu analysieren. Durch die Unterstützung der Tiroler Zukunftsstiftung steht das

Raman-Massenspektrometer auch Tiroler Unternehmen als Untersuchungsinstrument zur Verfügung. Einige Tiroler Firmen aus unterschiedlich produzierenden Bereichen bis hin zur Pharmaindustrie nützen bereits diese Einrichtung zur Optimierung und Entwicklung ihrer Produkte durch die Analyse der Materialoberflächenstrukturen.

Kontakt: www.hardcoatings.ac.at

Dr. Richard Tessadri,
Leiter des Christian-Doppler-Labor
für Hartstoffbeschichtungen an der
Leopold Franzens Universität Innsbruck



Werkstoff- und Materialbeschichtungen sind in der modernen industriellen Fertigungstechnik häufig verwendete Verfahren um einerseits einem Produkt bestimmte Optik zu verleihen (Dekorschichten) oder einen Schutz gegen die Einsatzbedingungen (z.B. gegen Verschleiß) zu geben. In der Werkzeug- und Maschinenindustrie sind es besonders die sogenannten Hartstoffschichten, welche auf großes Interesse stoßen, da hier zunehmend höhere Anforderungen im Fertigungsbereich gestellt werden. Insbesondere hohe Härte und Verschleißfähigkeit auch unter hohen Temperaturbelastungen werden dabei gefordert.

Mit der Installation eines Christian-Doppler-Labors für "Advanced Hard Coatings" an der Universität Innsbruck am Institut für Mineralogie und Petrographie im April 2004 und der Unterstützung der Tiroler Zukunftsstiftung ist es gelungen, diesen Forderungen der Industrie auch im Grundlagenforschungsbereich Rechnung zu tragen.

Informationstechnologie

7.2.4 TransIT

Das **TransIT Entwicklungs- und Transfercenter der Universität Innsbruck** ist eine Wissens- und Forschungstransferinstitution für die Informationstechnologie zum Nutzen der regionalen Wirtschaft und Wissenschaft.

Im Jahr 2004 wurden von den drei Mitarbeitern unter der neuen Geschäftsführung des **TransIT** zwölf verschiedenen Projekte bearbeitet, vier Kooperationen mit Unternehmen betreut sowie ein Gutachten erstellt. Außerdem wurden durch das **TransIT** acht Veranstaltungen organisiert und abgehalten.

Zu den abgewickelten Projekten zählen beispielsweise die Finanzierung des Digital Enterprise Research Institut (DERI) an der Universität Innsbruck, die Beratung des e-Tourism Competence Center Austria (ECCA) sowie die Organisation und Durchführung des Kongresses der Interessensgemeinschaft für Informationssicherheit (IGIS) im Auftrag des Instituts für Informatik der Universität Innsbruck.

Das Service des **TransIT** reicht von Netzwerkaktivitäten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft über Projektmanagement und Erstellung von Studien bis hin zu Informationsveranstaltungen zum Thema Informationstechnologie.

Kontakt: www.transit.ac.at

7.2.5 e-Tourismus

Mit dem **ANET (Austrian Network for e-Tourism)** soll Österreichs Position als moderne Tourismusdestination und als Exporteur von e-Tourismus Lösungen gestärkt werden. Als Beispiel kann hier die so genannte interaktive Wanderkarte angeführt werden. Im vergangenen Jahr wurde gemeinsam mit den Ländern Salzburg und Niederösterreich das Kompetenzzentrum für e-Tourismus, das **ANET**, gegründet. Der Sitz der Dachorganisation **ANET**, sowie des Tiroler Knotens **ECCA** (eTourism Competence Center Austria) ist der ICT-Technologiepark in Innsbruck.



LH DDr. Herwig Van Staa und Rektor Univ.-Prof. Manfred Gantner sowie Initiatoren des ECCAs begrüßen die neuen Geschäftsführer Dr. Wolfram Höpken und Dr. Matthias Fuchs.

Am **ECCA** sind derzeit fünf wissenschaftliche Mitarbeiter und eine Assistenz der Geschäftsführung auf Vollzeitbasis angestellt. Zusätzlich beschäftigt das **ECCA** drei externe Doktoranden und einen Diplomanden. Im Tiroler Knoten arbeiten acht Wirtschaftspartner und fünf Wissenschaftspartner zu folgenden Projektthemen zusammen.

- etPlanner: Mobile Planungshilfe zur Gestaltung personalisierter Reiseaufenthalte
- etNewProdukt: Aufbau eines IT-basierten Decision Support Systems für das Tourismusmanagement.
- etAcceptance: Analysiert Akzeptanzmuster bei der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Tourismus.
- etCurriculum: Entwicklung von Lehrplänen und Unterrichtsmethoden im Bereich IT und Tourismus.
- etPortal: Wissensdatenbank über die Projektergebnisse und IT-Trends für den Tourismusanbieter.
- Harmonise: Harmonisierung der Schnittstellenproblematik im Tourismus.
- Destinometer: Tiroler Tourismus Benchmarkingsystem auf Destinationsebene.

Kontakt: www.anet-network.at

Ferdinand Posnik,
Geschäftsführer des Kompetenznetz-
werks ANET (Austrian Network for
e-Tourism)



Österreichs Tourismus ist im europäischen Umfeld gut positioniert, sowohl was die wissenschaftliche Forschung, vor allem aber, was die konkreten Anwendungen anbelangt.

Eine besondere Position nimmt dabei Tirol ein - Tiroler Unternehmen und Destinationen haben bewiesen, dass mit neuen Technologien nachhaltige Wettbewerbsvorteile erzielt werden können.

Die rasante Entwicklung der letzten Jahre stellt aber auch große Herausforderungen an die Tourismuswirtschaft und an die IT-Branche - in technischer, organisatorischer und struktureller Hinsicht, in der Ausbildung und hinsichtlich weiterer Innovationen.

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat rechtzeitig - als Initiator und als Fördergeber - dafür Sorge getragen, dass das neu gegründete Kompetenznetzwerk für e-Tourismus ANET in doppelter Hinsicht in Innsbruck vertreten ist: mit einem eigenen Knoten, dem ECCA und als Sitz der österreichweiten Dachgesellschaft anet GmbH.

7.3 Cluster



7.3.1 Mechatronik Tirol

Mechatronik Tirol ist ein Netzwerk von Unternehmen, die sich vorwiegend mit Maschinen- und Anlagenbau, Elektrogerätebau, Elektrotechnik, Elektronik und Industrieprogrammierung beschäftigt. Auch Firmen aus verwandten Technologiefeldern, regionale Institutionen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sind Partner in diesem Netz das sich über Tirol und die angrenzenden Nachbarregionen spannt.

Im Jänner 2004 fand die erste konstituierende Sitzung des Vereins Cluster **Mechatronik Tirol** statt. Der Clustermanager nahm im April seine Tätigkeit auf und widmete die Startphase vor allem der Akquirierung von Mitgliedern und der Entwicklung der folgenden Schwerpunkte:

- Beschaffung
- Technologie
- Erschließung neuer Märkte
- betriebliche Organisation
- Qualifizierung

Der Cluster **Mechatronik Tirol** zählt 32 Mitglieder, die mit einer Arbeitsleistung von 2200 Mitarbeitern (ohne Institutionen) einen Umsatz von EUR 300 Millionen erwirtschaften. Die Unternehmen im Cluster stammen aus Tirol und Bayern.

Für die Präsentation des Clusters wurde eine Webseite für die Darstellung der Betätigungsfelder

und Mitgliedsunternehmen erstellt.

Die Arbeitsworkshops zum Thema Beschaffung fanden sehr hohen Anklang bei den Beteiligten. In Zukunft werden im Cluster die Materialeinkäufe zum wirtschaftlichen Vorteil für sämtliche Beteiligten gebündelt.

Kontakt: www.mechatronik-tirol.com

7.3.2 TechnoGate

TechnoGate ist ein Netzwerk von technologieorientierten Firmen, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen. Zweck des Netzwerkes **TechnoGate** ist die gemeinsame Abwicklung von Technologie- und Entwicklungsprojekten, die ein einzelnes Unternehmen in dieser Form nicht durchführen kann. Im Mai 2004 startete der Cluster mit dem Kick-Off Meeting. Dort trafen sich kooperationswillige Unternehmer und Geschäftsführer zur persönlichen Kontaktaufnahme und Projektgesprächen.

Bei dieser Auftaktveranstaltung referierte Dr. Hannes Androsch, einer der renommiertesten Netzwerker Österreichs, über Strategien und Möglichkeiten eines Netzwerks. Auf dieser Veranstaltung wurde nicht nur dem Netzwerkgedanken gehuldigt, sondern auch die Schwierigkeiten angesprochen, die bei Kooperationen auftreten können.



Cluster-Kick-Off TechnoGate: Moderator Dr. Ronald Barazon, Dr. Harald Gohm und Dr. Hannes Androsch

Die ersten gemeinsamen Aufträge werden bereits bearbeitet. Im Cluster **TechnoGate** herrscht zwischen den 58 Netzwerkpartnern mit ihren 1500 Mitarbeitern eine ausgeprägte Kooperationskultur zum Nutzen der Partner und der Kunden.

Der Cluster bietet in den folgenden Bereichen technische Gesamtlösungen an:

- Automotiv
- Aeronautik
- Maschinenbau
- Medizintechnik
- Elektronik
- Energietechnik
- Sportartikel und Konsumgüter

Von Kunden wird das Netzwerk gerne verwendet, da über einen kompetenten Ansprechpartner über 50 Know-how Träger zu Verfügung stehen.

Kontakt: www.technogate.at

7.4 Qualifizierung

Mechatronik

7.4.1 Ingenieurkolleg Reutte

Im September 2003 hat das zweijährige **Kolleg für Automatisierungstechnik** in Reutte mit 19 Schülern seinen Schulbetrieb aufgenommen. Das Kolleg richtet sich an die Absolventen verschiedener Schultypen und schließt mit der technischen Matura ab.

Im Sommersemester 2004 wurde ein Vorbereitungslehrgang für Schuleinsteiger angeboten, an welchem 22 Interessenten teilnahmen. Dieses Projekt zeichnet sich durch eine sehr starke Kooperation zwischen Schule und Unternehmen aus.

Die Tiroler Zukunftsstiftung unterstützte den Aufbau der Infrastruktur des Kollegs. Die notwendigen Werteinheiten werden vom Landesschulrat zur Verfügung gestellt. Zudem stellt ein Förderverein des **IKA-Reutte**, bestehend aus der Plansee AG, KDG Mediatech, den Sozialpartnern und zahlreichen Kommunen, die Organisation und den laufenden Betrieb sicher.

Kontakt: www.ika-reutte.at

7.4.2 P-HTL Lienz

Die **Privat HTL Lienz** bietet den Ausbildungsschwerpunkt Mechatronik seit 2003 an. Diese Ausbildung stößt bei Unternehmen auf großes Interesse. Im Schuljahr 2004/05 begannen zwei erste Klassen mit insgesamt 64 Schülern und in den beiden zweiten

Klassen absolvieren 56 Schüler die mechatronische Ausbildung. Parallel dazu besuchen 32 Schüler die erste Klasse Fachschule für Mechatronik und 27 die zweite Klasse.

Diese Maßnahmen wurden auf Grund des großen Interesses von Seiten der regionalen Wirtschaft und der laufenden Projekte zwischen Unternehmen und der **PHTL-Lienz** von der Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt.

Am 14. Juni 2004 fand die Eröffnung des Labors für "Mechatronische Systeme" durch LHStv. Ferdinand Eberle statt. Die Tiroler Zukunftsstiftung finanzierte die nötige Infrastruktur (Laborbedarf, EDV, Maschinen) für die ersten zwei Jahre, danach übernimmt der Bund die Unterstützung der Infrastruktur.

Kontakt: www.members.aon.at/htllienz

7.4.3 Mikrosystemtechnik

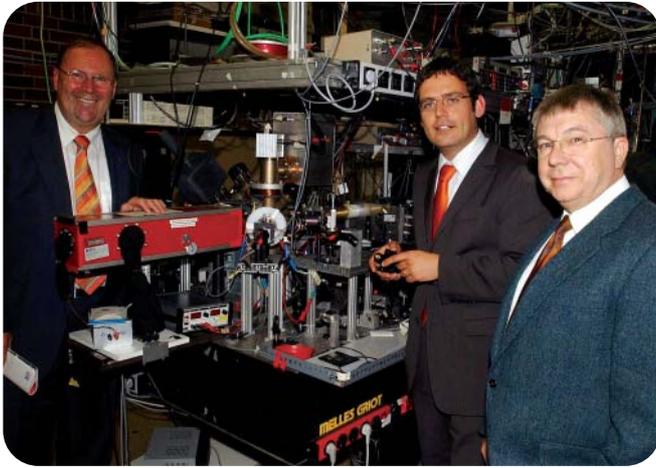
Die Mikrosystemtechnik stellt eine der zukunfts-trächtigsten Technologien für Produkte und Prozessgestaltungen dar. Um das Potenzial der Mikrosystemtechnik in Tirol zu eruieren wurde im Rahmen des Europäischen Programms "**Euro Tec Broker**" eine Erhebung über den Mikrosystemtechnikbedarf bei den heimischen Unternehmen durchgeführt. Das Ergebnis dieser Befragung ergab, dass die Betriebe teils schon mikrosystemtechnische Produkte am Markt haben beziehungsweise einführen wollen und an weiteren Informationen und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Fachgebiet interessiert sind. Daraufhin organisierte die Tiroler Zukunftsstiftung, Bereich Mechatronik, Technologiefahrten zur Hannover Messe für Mikro- und Nanotechnologie und die Mikrosystem Roadshow mit der Österreichischen Gesellschaft für Mikrosystemtechnik ÖGM. Weiters wurden auf Grund von Anfragen von Unternehmen zahlreiche Technologiekontakte zu Universitäten und Forschungsinstitutionen hergestellt.

Informationstechnologie

7.4.4 Akademieinstitut für Quantenoptik und Quanteninformation

Die Forschungen im Bereich der Quantenoptik und der Quanteninformation sind das derzeit weltweit am stärksten expandierende Feld der Physik. In den vergangenen zehn Jahren haben hier Österreichische Forschungsgruppen an den Universitäten Innsbruck und Wien eine internationale Spitzenposition erreicht. Die Tiroler Zukunftsstiftung, als Vertreterin des Landes Tirol, und die Stadt Innsbruck fördern den Aufbau der Infrastruktur des Akademieinstitutes rund um die Universitätsprofessoren Blatt und Zoller, an ihrem Standort im ICT-Technologiepark in Innsbruck.





LHStv. Ferdinand Eberle und Dr. Harald Gohm bei Prof. Rainer Blatt am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation

Der Forschungsschwerpunkt liegt in der Erforschung von Rechenoperationen durch die Beeinflussung der elektronischen und beweglichen Beschaffenheit eines Ions. Die Wissenschaftlichen Aktivitäten im Labor Innsbruck erfolgen in 15 Forschungsschwerpunkten zu Themen wie:

- Quantum Computation with trapped Ions
- Segmented Linear Ion Trap
- Precision Spectroscopy using trapped ions
- Quantum Information processing with Ions
- Bose-Einstein condensation of molecules
- Cold Atoms
- Trapped Ions

Die Forscher publizierten im vergangenen Jahr 39 Publikationen in renommierten Fachzeitschriften wie "Physics Letters", "Physics Review", "Science" und "Nature". Zusätzlich betreuten die Wissenschaftler 32 Dissertationen in den entsprechenden Fachgebieten. Die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit am **Institut für Quantenoptik und der Quanteninformation** erfolgte im Rahmen von neun Forschungsnetzwerken wie das "Marie Curie Research Training Network" oder das europäische Forschungsnetzwerk "Protocols for Secure Computations".

Kontakt: www.oeaw.ac.at/quanten/

7.4.5 Informatikstudium

Die Tiroler Zukunftsstiftung finanziert den Aufbau des Informatikstudiums an der Universität Innsbruck im Zeitraum 2001 bis 2005. Im Studium der Informatik sind derzeit 618 Studenten inskribiert.

Im Herbst 2004 wurden 108 Studienanfänger registriert. Vergangenes Jahr schlossen die ersten Studierenden mit dem Bakkalaureat ab, wobei 60 Absolventen mit dem Diplomstudium fortsetzten und voraussichtlich 2006 abschließen werden.

Durch die Bakkalaureatsarbeiten wurde ein erster Kontakt der Informatiklehrstühle zu den Tiroler

Unternehmen geknüpft. Der Wissensaustausch mit der Wirtschaft erfolgte im Jahr 2004 in Form von 40 Kooperationsprojekten. Diese Kooperationen sollen in Zukunft weiter intensiviert werden, um optimal auf die Anforderungen der Wirtschaft an die Ausbildung eingehen zu können. Dies soll mit der neu berufenen Professur für Datenbanken, Intelligente Systeme, Netzwerke, Echtzeitsysteme, Embedded Systems und Softwaretechnik, sowie der in Berufungsphase befindlichen Professur für Programmiersprachen ermöglicht werden. Um die Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft besser darstellen zu können, agiert auch das transIT als Technologietransferzentrum. Derzeit sind sechs Professuren in den folgenden Fachgebieten besetzt:

- Mathematische Methoden der Bildbearbeitung
- Wissensmanagement und e-Business
- Software Engineering und e-Business
- Verteilte und parallele Systeme
- Logische Grundlagen der Programmierung
- Datenbanken, Intelligente Systeme, Netzwerke, Echtzeitsysteme, Embedded Systems, Softwaretechnik

Die Berufung einer siebten Professur mit dem Fachgebiet "Programmiersprachen" ist im Gange. Das Institut für Informatik ist mit seinen Forschungsgruppen an 15 EU-Projekten und vier FWF-Projekten beteiligt. Die Forschungsgruppen werden von den Professoren zu folgenden Themengebieten geführt:

- Infmath Imaging
- Next Web Generation
- Quality Engineering – Software Engineering
- Distributed & Parallel Systems
- Computational Logic

Kontakt: www.Informatik.uibk.ac.at

7.4.6 ARCS Research Studio

Das Studio **eLearning Environments** ist eine von fünf Forschungseinrichtungen der Research Studios Austria (RSA), einem Forschungsbereich der ARC Seibersdorf Research GmbH. Der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt des Innsbrucker e-Learning Studios liegt im Bereich Lernen und Arbeiten in und mit virtuellen Umgebungen. Mit 6 Mitarbeitern wird am Tiroler Standort an 8 Projekten Anwendungsforschung betrieben.

Ein Projekt wird beispielsweise zum Thema "Lernen über das Handy" durchgeführt. Hierbei werden Lernsequenzen mittels GPRS und Multimedia Phrases auf das Display des Mobiltelefons übertragen. Diese Lerneinheiten kann der Kunde spielend im Alltagsgeschehen absolvieren.

Einer der ersten Großkunden ist die Quality Austria, welche Lernsoftware zur begleitenden Ausbildung ihrer Mitarbeiter einsetzt. Weiter Großkunden wie T-Mobile Group oder die Polska Telefonia Cyfrowa

haben schon Vorverträge mit den Research Studios abgeschlossen.

Der Fachbereich "Micro-Lernen" stellt den F&E Schwerpunkt des e-learning Studios dar. Im Jahr 2004 erfolgte eine internationale Patentanmeldung zum Thema Micro-Lernen.

Die e-Learning Studios gestalteten im vergangenen Jahr zahlreiche Konferenzbeiträge und Publikationen. Die Wissensvorreiterrolle ermöglicht dem Studio die Internationale Microlearning Konferenz in Innsbruck im Juni 2005 zu veranstalten.

Kontakt: www.researchstudios.at/elearnenyiron.php

7.5 Sonstige Projekte

Mechatronik

7.5.1 Werkstofftechnik

Die Be- und Verarbeitung von Werkstoffen, gerade im metallischen Bereich, ist in Tirol historisch gewachsen. Um zukünftige technologische Entwicklungen am Werkstoffsektor verfolgen und nutzen zu können, lud die Tiroler Zukunftsstiftung Bereich Mechatronik, eine Delegation von Tiroler Unternehmen zum Werkstoffkongress "Material Innovativ" nach Würzburg sowie zur Eröffnung des Instituts für Neue Materialien an der Universität Würzburg. Bei diesen beiden Veranstaltungen wurden Einsatzgebiete und zukünftige Anwendungen von Nanowerkstoffen, Polymeren, Faserverbundwerkstoffen sowie deren Verarbeitung präsentiert. Zusätzlich bot der Kongress den Unternehmensvertretern eine ideale Plattform für Fachgespräche und für die Kontaktaufnahme zu anderen Firmen und Instituten.

7.5.2 Querschnittstechnologie Mechatronik

Das Zusammenwirken von Mechanik, Elektronik und Informatik gewinnt im industriellen Prozess immer mehr an Bedeutung. Gerade in den Bereichen der Produktentwicklung und der Produktion nimmt die Symbiose aus den drei Ingenieurgebieten ein Ausmaß an, das für den zukünftigen Produktionsstandort Tirol entscheidend sein wird. Die Tiroler Zukunftsstiftung sieht sich in diesem Fachgebiet als Kooperations- und Informationsplattform und baut für die Cluster und Unternehmen die internationalen Kontakte zu Organisationen und Netzwerken weiter aus. Zur Verstärkung der Querschnittstechnologie Mechatronik wurde den Unternehmen die Möglichkeit geboten, am "Forum Mechatronik" des Bayrischen Kompetenzzentrums für Mechatronik in Augsburg teilzunehmen. Die hochwertigen Fachvorträge und die interessierte

Hörerschaft präsentierten sich als ideale Informations- und Kontaktbörse.

Zur weiteren Stärkung der Querschnittstechnologie Mechatronik veranstaltet die Tiroler Zukunftsstiftung im Juni 2005 das Internationale Forum Mechatronik in Zusammenarbeit mit dem Mechatronik Cluster Oberösterreich, dem Bayerischen Kompetenzzentrum für Mechatronik und der Zürcher Hochschule Winterthur.

Informationstechnologie

7.5.3 Interregprojekt IT Region

Mit dem Projekt "**IT-Region Salzburg, Rosenheim, Kufstein, Traunstein, Berchtesgadener Land**" sollen die angeführten Regionen im IT-Bereich zusammenwachsen und zusammenarbeiten.

Kernziele dabei sind, neue Marktchancen durch grenzüberschreitende Kontakte für die Unternehmen zu eröffnen, Angebot und Nachfrage im Bildungs-, Qualifizierungs- und Forschungsbereich bedarfsorientiert zusammenzuführen, Informations- und Kommunikationstechnologien als branchenübergreifender Impulsgeber für Innovationen und für den technologischen Fortschritt für Klein- und Mittelunternehmen zu nutzen und zu fördern.

Neben der finanziellen Förderung wird der Tiroler Projektpartner – die Fachhochschule Kufstein – in der Arbeitsgruppe "Grenzüberschreitende Vernetzung der Unternehmen" operativ von der Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt. Dabei wurden verschiedene Veranstaltungsformen konzipiert, welche sich 2004 in der Region gut etabliert haben: **IT-Region** vor Ort (Unternehmensbesuche bei Unternehmen der Region), IT-Leitertreffen (Fachveranstaltung für IT-Abteilungsleiter), IKT-Forum (Vortragsreihe mit anschließender Kooperationsbörse). Als besonderes Highlight ist der gemeinsame Besuch der Systems in München zu nennen, wo sich allein aus Tirol 60 IT-Unternehmen über die neuesten Trends in der Branche informiert haben. Neben diesen Veranstaltungen, die vor allem die Vernetzung der Unternehmen zum Ziel haben, erfolgten durch die Arbeitsgruppe "Technologietransfer" Innovations- und Kooperationsaudits in Unternehmen der Region. Im Bereich der Qualifizierung – getragen durch die Arbeitsgruppe "Bildung" – wurde eine IT-Bildungsbedarfsanalyse durchgeführt sowie eine virtuelle IT-Akademie entwickelt.



7.6 Ausblick 2005 für Mechatronik und Informationstechnologie

Zur Weiterentwicklung des hohen Technologiestandards der Tiroler Unternehmen setzt die Tiroler Zukunftsstiftung Bereich Mechatronik, Schwerpunkte in der Technologievermittlung und der nachhaltigen Qualifizierung durch universitäre Einrichtungen. Durch die bereits vorhandenen Firmenkontakte agiert die Tiroler Zukunftsstiftung verstärkt als Kooperationsvermittler und Technologiebroker für die Unternehmen.

Durch die Gründung des Schwerpunktes der Werkstoffwissenschaften an der Universität Innsbruck besteht ein geeigneter Rahmen, um Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft zu verwirklichen. Im Bereich Mechatronik tritt die Tiroler Zukunftsstiftung einerseits als Vermittlerin zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und andererseits als Fördergeberin bei Kooperationsprojekten auf.

Das fundierte technische Lehrangebot der Bau fakultät und der Informatikinstitute der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck birgt Potenzial für eine universitäre mechatronische Ausbildung in Tirol. Mit Unterstützung der Tiroler Zukunftsstiftung könnte die Universität Innsbruck, in Kooperation mit der Fakultät für Elektrotechnik und der Fakultät für Maschinenwesen, Leistungen zukaufen und dadurch einen technischen Studiengang für die Querschnittstechnologie Mechatronik realisieren.

Durch diese Ausbildung würde sich der Tiroler Wirtschaft die Möglichkeit bieten, fundiert ausgebildete Diplom-Ingenieure für zukünftige Anforderungen aufzunehmen und Entwicklungskooperationen mit der Universität einzugehen. Dadurch könnte die Evolution der Industrie vom Technologieverwerter zum Technologieführer eingeleitet werden. Ebenso ist der Aufbau eines Mechatronik Schwerpunktes in Zusammenarbeit mit der UMIT und dem MCI vorstellbar.

Der zukünftige Bedarf der Unternehmen nach Mitarbeitern mit einer technischen Ausbildung im Fachgebiet Mechatronik wird von der Studie zur Bedarf- und Akzeptanzanalyse, die von der Tiroler Zukunftsstiftung in Auftrag gegebene wurde, bestätigt.

Im kommenden Jahr kann sich die Informationstechnologie in Tirol noch stärker etablieren. Durch die vorhandene Infrastruktur und die mittlerweile vorhandenen ausgebildeten Arbeitskräfte ist eine fundierte Basis für zukünftige Unternehmensgründungen und Ansiedlungen gegeben.

Die Informationstechnologie beinhaltet für Tirol hohes Zukunftspotenzial. Gerade in der Produktions- und

Medizintechnik erschließen sich anspruchsvolle Märkte, die mit innovativen Ideen und Lösungsansätzen von "Start Up's" exzellent bedient werden können.

8 Bereich Betriebsansiedlung und Wirtschaftsstandort-Marketing

8.1 Allgemein

Durch die Restrukturierung der Wirtschaftspolitischen Instrumente des Landes Tirol und der damit einhergehenden Übernahme der Aufgaben der Tech Tirol Technologietransfer und Standortmarketing GmbH durch die Tiroler Zukunftsstiftung, wurde mit Juli 2004 ein neuer Geschäftsbereich für Betriebsansiedlung und Wirtschaftsstandort-Marketing in der Tiroler Zukunftsstiftung geschaffen. Das Jahr 2004 stand vor allem im Zeichen des Aufbaus dieses Bereichs.

Der Fokus des Geschäftsbereichs liegt in der Betriebsansiedlung und den dafür notwendigen Begleitmaßnahmen wie Wirtschaftsstandort-Marketing sowie der Unterstützung bei der Entwicklung von Regionen zu attraktiven Betriebsstandorten.

Unter Wirtschaftsstandort-Marketing wird insbesondere die aktive Ansprache ausländischer Unternehmen verstanden, welche entweder thematisch (zur Vervollständigung der Stärkefelder Tirols) oder regional, aufgrund der geplanten Niederlassung in Regionen mit Standortpotenzial (wie z.B. Osttirol), bedeutsam für den Standort Tirol sind.

Ab dem Zeitpunkt des konkreten Interesses eines Unternehmens, sich in Tirol anzusiedeln, wird von Betriebsansiedlung gesprochen und das Unternehmen wird von der Tiroler Zukunftsstiftung entsprechend betreut.

8.2 Betriebsansiedlung

Es werden alle Unternehmen, welche sich in Tirol ansiedeln möchten, entsprechend betreut, um ihnen den Eintritt in Tirol möglichst zu erleichtern.

Die Betreuung umfasst dabei etwa

- Unterstützung bei der Standortsuche
- Begleitung bei behördlichen Verfahren
- Vermittlung zu anderen Tiroler Unternehmen (Banken, Dienstleister, potenzielle Partner, Lieferanten etc.)

Die Intensität der Betreuung hängt dabei von verschiedenen Kriterien ab, wie beispielsweise den zu schaffenden Arbeitsplätzen, dem Unternehmenszweck oder der regionalen Bedeutung. Die Betreuung wird individuell gestaltet und entsprechend den Anforderungen des ansiedlungsinteressierten Unternehmens umgesetzt. Trotz des Aufbaus des Bereichs wurden von Anfang an einige deutsche Unternehmen betreut, welche eine Ansiedlung in Tirol beabsichtigen. Diese Ansiedlungen dürften 2005 abgeschlossen werden.

Zudem wurde zusammen mit der Abteilung Raumordnung/Statistik des Amtes der Tiroler Landesregierung eine Standortdatenbank konzipiert welche 2005 umgesetzt wird.

8.3 Wirtschaftsstandort-Marketing

Dieser Begriff umschreibt die proaktiven Bestrebungen der Tiroler Zukunftsstiftung, Unternehmungen in Tirol anzusiedeln. Hierzu wurde im Jahr 2004 eigens ein spezifisches Wirtschaftsstandort-Marketing-Konzept ausgearbeitet. Dabei setzt die Tiroler Zukunftsstiftung einerseits auf klassische Marketinginstrumente (wie Broschüre, Website, zielgruppenorientierte Veranstaltungen im In- und Ausland, Fachmessen etc.) andererseits auf den Aufbau eines Netzwerks hin zu ausländischen Multiplikatoren und Unternehmern.

Erstes sichtbares Zeichen des Wirtschaftsstandort-Marketings war der neue Messestand, welcher erstmals während der Alpbacher Technologiegespräche und der Messe in Bozen eingesetzt wurde. Dabei erregte der Messestand, aufgrund seiner außergewöhnlichen Verbindung von Tradition und Zukunft, großes Aufsehen und fand guten Anklang beim Publikum.



Der neue Messestand auf der Bozner Herbstmesse

Um kosteneffizient Marketing zu betreiben, wird unter anderem auf die Zusammenarbeit mit der ABA, Austrian Business Agency (Ansiedlungsagentur des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit), gesetzt. Die ABA verfügt über ein weltweites Netzwerk an Konsulenten und Vorort-Ansprechpartnern und betreibt Standortmarketing für Österreich, teilweise mit regionalen Schwerpunkten.

Eine besondere Form des Standortmarketings ist das Projekt Tirol International. Dieses Projekt wird gemeinsam mit den Partnern Bank Austria-Creditanstalt, Swarovski, Tiroler Tageszeitung und Tirol Werbung durchgeführt. Die administrative Zentrale und somit das Portal für die Auslandstiroler bildet die

Tiroler Zukunftsstiftung. Das Ziel von Tirol International ist es, die im Ausland lebenden Tiroler wieder näher an ihre Heimat zu binden. Dabei sollen die Mitglieder von Tirol International zu Multiplikatoren bezüglich des Standorts Tirol werden.

Auftaktveranstaltung war das erste Gipfelgespräch am 9. Dezember 2004. Dabei referierte der Auslandstiroler Dieter Rampl (Vorstandsprecher der Hypo Vereinsbank Group) über die "Perspektiven europäischen Wachstums". Das Jahr 2005 wird vor allem im Zeichen des Aufbaus des Netzwerks stehen: Es gilt, verstärkt Mitglieder anzuwerben und diese durch verschiedene Maßnahmen an das Netzwerk zu binden; z.B. durch einen Online-Zugang der Tiroler Tageszeitung, einen Info-Letter über Tirol, als Ansprechpartner für Tirol-Fragen.



Tirol International Veranstaltung mit Dr. Andreas Braun (Obmann Tirol International), Vorstand Dieter Rampl (HVB Group), LH DDr. Herwig Van Staa und Generaldirektor Dr. Erich Hampl (Bank Austria)

8.4 Unterstützung bei der Entwicklung der Tiroler Regionen

Gemeinsam mit Regionalentwicklungsvereinen, Bezirksstellen der Wirtschaftskammer, regionalen Innovationszentren etc. in den Tiroler Bezirken werden Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Region für Ansiedlungen durchgeführt. Der Bezirk Lienz fungiert hier als Pilotregion. Diesbezüglich wurden 2004 mit dem Regionsmanagement Osttirol und der Wirtschaftskammer Tirol Bezirksstelle Lienz erste Gespräche geführt. Das gemeinsame Ziel ist die Ansiedlung von Betrieben in Osttirol. Dabei wird auf ein gemeinsames Wirtschaftsstandort-Marketing gesetzt, das speziell auf Osttirol zugeschnitten ist und sich vom Gesamttiroler Wirtschaftsstandort-Marketing ableitet. Die daraus entstehenden Maßnahmen werden im Jahr 2005 umgesetzt.

Gerade im technologieorientierten Bereich sind die regionalen Innovationszentren (u.a. IC Reutte, Innotech/Kufstein, Lantech/Landeck, Regio-Tech/Hochfilzen) von entscheidender Bedeutung für

den Standort. Deshalb sind hier gemeinsame Projekte mit den Innovationszentren angedacht. Die Tiroler Zukunftsstiftung hat hier einerseits eine Koordinationsfunktion zwischen den Zentren, andererseits sollen Projekte (beispielsweise der Kompetenzzentren, Cluster, Bundesstellen etc.) aus Innsbruck in die Regionen getragen werden. Dazu wurden Gespräche mit den Geschäftsführern der Innovationszentren geführt und dabei einige Projekte (wie TIC-Net, Alpinetwork) präsentiert und die jeweiligen Partner einander vorgestellt.

8.5 Ausblick 2005

Das Jahr 2004 war vor allem vom Aufbau des neuen Geschäftsbereichs geprägt. Die in dieser Phase konzipierten Strategien und Maßnahmen sollen nun im Jahr 2005 umgesetzt werden. Dies betrifft insbesondere das Wirtschaftsstandort-Marketing. Bei der Betriebsansiedlung geht es vor allem darum, die Dienstleistungen gegenüber den Unternehmen zu optimieren, um diesen einen möglichst reibungslosen Start in Tirol zu ermöglichen. Entscheidend hierfür ist auch die Standortdatenbank, welche auch den Partnern in den Regionen einen wichtigen Vorteil zur effizienten Darstellung potenzieller Standorte für Unternehmensniederlassungen bringen wird.

Am Beispiel Osttirol werden 2005 die weiteren Schritte für die Entwicklung des Standorts geplant und durchgeführt.

9 Europäische Programme

9.1 TIC-Net

Das **TIC-Net** ist ein Regionalförderprogramm mit einer Laufzeit von 1.1.2003 bis 31.12.2005. Ziel des **TIC-Nets** ist die Stärkung der Tiroler Regionen durch Forcierung von Technologie, Innovation und Kooperation.

Im Zentrum des Programms steht die Förderung innovativer Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung.

Die Tiroler Zukunftsstiftung finanziert neben der Europäischen Union, dem Land Tirol und der Tiroler Wirtschaftskammer dieses Programm und ist aktiv im Leitungsgremium vertreten.

Nach Ablauf des zweiten Projektjahres lässt sich bereits eine erste Erfolgsbilanz ziehen. 37 Kooperationsprojekte aus verschiedenen Sparten wurden eingereicht. Davon wurden 20 Projekte als förderwürdig eingestuft. 57 Unternehmen sind an der Realisierung der genehmigten Projekte beteiligt sowie sieben Universitätsinstitute und fünf höhere technische Lehranstalten. Dass Technologietransfer im **TIC-Net** sehr ernst genommen wird, zeigt sich darin, dass in mehr als der Hälfte der Projekte zumindest ein wissenschaftlicher oder schulischer Partner involviert ist. Auch zum Know-how-Transfer zwischen Zentral- und Peripherregionen leistet das **TIC-Net** einen wichtigen Beitrag: an jedem zweiten Projekt ist mindestens ein Partner aus einem Regionalfördergebiet beteiligt.

9.1.1 TIC-Net Qualifizierung

Ein begleitendes Angebot stellt das **TIC-Net** Qualifizierungsprogramm dar, mit dem Ziel, die Innovations- und Kooperationstätigkeit der Tiroler Unternehmen zu unterstützen und die Ergebnisse aus den Kooperationsprojekten nachhaltig abzusichern. Die Tiroler Zukunftsstiftung leitet diese Projektgruppe und ist daher verantwortlich für die inhaltliche, organisatorische und finanzielle Gestaltung der Qualifizierungsmaßnahmen.

2004 erfolgte nicht nur die vollständige Programmplanung, sondern auch die erfolgreiche Umsetzung des Qualifizierungsprogramms.

9.1.2 TIC-Net Lehrgang

Dieser Lehrgang wurde speziell für das **TIC-Net** entwickelt, um Unternehmen und Einrichtungen, die in Kooperationsprojekten zusammenarbeiten, pro-

fessionell zu unterstützen. Ziel ist es, diese Kooperationen auf eine professionelle Basis zu stellen und projektbegleitend Projektmanagement-Know-how zu entwickeln. Damit soll ein Beitrag zur Qualitätssicherung bestehender und die Initiierung neuer Kooperationsprojekte geleistet werden.

Aufbauend auf diesen Zielkatalog entwickelte die Tiroler Zukunftsstiftung gemeinsam mit externen Experten einen 75-stündigen Lehrgang, welcher sich wie folgt aufbaut:

- vier Seminarblöcke zum Thema Projektmanagement
- drei Fachworkshops betreffend rechtliche Belange bei Kooperationsprojekten
- Coachingeinheiten nach individuellem Bedarf der Projekte



PR-Workshop mit dem stv. Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung, Frank Staud

Insgesamt 13 Teilnehmer aus verschiedenen **TIC-Net** Kooperationen sowie anderen Innovationsprojekten absolvierten den **TIC-Net** Lehrgang und waren vor allem von der Praxisnähe der Weiterbildung begeistert. Zusätzlich besuchten 140 externe Teilnehmer die einzelnen Fachworkshops. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die besondere Schwerpunktsetzung auf das Thema "Kooperation" von großem Interesse ist.

Im kommenden Jahr wird ein zweiter Durchgang des Lehrgangs starten. Um auf die regionale Zielsetzung des **TIC-Nets** noch stärker eingehen zu können, werden einzelne Veranstaltungen in den Regionen stattfinden. Damit eröffnet sich auch die Möglichkeit, die konkreten Bedarfe und wirtschaftlichen Schwerpunkte dieser Regionen zu berücksichtigen.

9.1.3 TIC-Net Akademie

Um das Thema Kooperation auch in Netzwerken größerer Maßstäbe zu verankern, wurde die **TIC-Net** Akademie entwickelt. Sie richtet sich an Leiter von Clustern, Kompetenzzentren, Regionalmanagementvereinen und anderen Wirtschaftsnetzwerken. Fachliche Qualifizierung der Manager im Umgang mit der Komplexität von Netzwerken und die Forcierung des Erfahrungsaustausches und der Kooperation zwischen den Tiroler Netzwerken sind die beiden großen Zielsetzungen dieser Akademie.



Teilnehmer der TIC-Net Sommerakademie

Auf Basis einer Bedarfserhebung bei der angesprochenen Zielgruppe entwickelte die Tiroler Zukunftsstiftung in Zusammenarbeit mit externen Experten ein Programm mit folgenden Schwerpunkten:

- Sommerakademie: 5-tägiges Training "Netzwerksimulation"
- vier Fachworkshops zu Spezialthemen, wie Öffentlichkeitsarbeit, Rhetorik und Systemanalyse

Im September 2004 fand die Sommerakademie in Lienz statt. Eine Weiterbildung, an der 13 Manager aus unterschiedlichen Tiroler Netzwerken teilnahmen. Für die Teilnehmer brachte der innovative Lernansatz der "Netzwerksimulation" interessante neue Erfahrungen, wichtige Impulse für Personal- und Organisationsentwicklung und viele Ansätze einer netzwerkübergreifenden Zusammenarbeit.

Stärker fachlich orientiert war der erste Fachworkshop zum Thema "Öffentlichkeitsarbeit", der von 17 Personen besucht wurde und auf Grund der praktischen Ausrichtung ebenfalls auf breites Interesse stieß.

Design und Grundausrichtung der **TIC-Net Akademie** haben sich bewährt. Daher wird es im kommenden Jahr eine Neuauflage geben.

Themen und Termine der Fachworkshops sind bereits fixiert. Die Sommerakademie 2005 ist im Planungsstadium, wird aber die Erfahrungen aus dem letzten Jahr und die Interessen der potenziellen Teilnehmer stark berücksichtigen.

9.2 ETB - Euro Tec Broker

Seit Dezember 2002 ist die Tiroler Zukunftsstiftung Partner des **Euro Tec Brokers**, einem Projekt aus dem 5. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union.

Ziele des Projektes sind der europaweite Austausch von Technologien, Know-how, aber auch die Schaffung von Kontakten zu wichtigen Einrichtungen des Technologietransfers.

Für die Tiroler Zukunftsstiftung war der **Euro Tec Broker** gerade im letzten Jahr eine hervorragende Know-how Plattform, auf die alle Bereiche der Tiroler Zukunftsstiftung zugreifen konnten.

Zu den Hauptaktivitäten im Bereich Gesundheit zählte

die Finalisierung mehrerer Pilot cases, die schon im letzten Jahr begonnen haben: z.B. das Pilotprojekt mit der Firma Med El oder die Bedarfserhebung für ein europäisches Netzwerk der Medizintechnik.

Im Bereich Mechatronik wurde über den **Euro Tec Broker** eine Erhebung über das Potenzial für Mikrosystemtechnologie in Tirol initiiert. 40 ausgewählte Tiroler Unternehmen aus verschiedenen Branchen wurden einer eingehenden Analyse unterzogen, um Möglichkeiten und Ansätze für diese zukunftsweisende Technologie in Tirol auszuloten. Erster Output der Mikrosystemstudie war sicherlich ein gemeinsamer Besuch der Hannover Messe. Die Tiroler Zukunftsstiftung organisierte diese Exkursion für interessierte Tiroler Unternehmen .



Besuch auf der Hannover Messe

Als weiterer wichtiger Output der Studie ist die Initiierung einer Weiterbildung zum Thema Mikrosystemtechnik durch das **IKA Reutte** zu werten. Die Konzeption der Weiterbildungsmaßnahme ist abgeschlossen – sie wird im Frühjahr des kommenden Jahres starten.

Der **Euro Tec Broker** hat sich aber auch als Informationsdrehscheibe für verschiedene europäische Förderprogramme bewährt. Die Tiroler Zukunftsstiftung wird im Bereich Mechatronik in einem Call des 6. Forschungsrahmenprogramms zum Thema "internationale Vernetzung von Clustern" direkt als Partner vertreten sein. In einer anderen Programmlinie desselben Calls zum Thema "Neue Finanzierungsformen" wird das **CAST** als Partner auftreten.

9.3 Interreg III A Innovationsmanagement

Das Interreg III A Projekt "**Implementierung von Innovationsmanagement in Nord- und Südtiroler KMU**" ging im Mai 2004 im Zuge der Integration der Tech Tirol Technologietransfer und Standortmarketing GmbH in den Verantwortungsbereich der Tiroler Zukunftsstiftung über und wurde im November 2004 abgeschlossen.

Das Projekt setzte sich zum Ziel, die Innovationstätigkeit in KMU aus Nord- und Südtirol zu

analysieren, um grenzüberschreitend Ansätze der Innovationsförderung zu entwickeln. Dieses Ziel wurde in vier Phasen realisiert:

- Basisanalyse der Innovationstätigkeit von Nord- und Südtiroler KMU
- Entwicklung eines Lehrganges "Innovationsmanagement" – durchgeführt durch das MCI
- Integration des Know-hows der Innovationsassistenten durch Praxisprojekte in Unternehmen
- Aufbau einer grenzüberschreitenden Informationsplattform

Während die Erstellung der Basisanalyse sowie die Entwicklung des Lehrganges bei Übernahme der Agenden durch die Tiroler Zukunftsstiftung bereits abgeschlossen war, bestand die Hauptaufgabe darin, den Transfer durch Praxisprojekte sicherzustellen, den Austausch zwischen Nord- und Südtiroler Projektteilnehmern in Bewegung zu setzen sowie Abschlussbericht und Endabrechnung zu erstellen. Die größte Herausforderung dabei war die Einarbeitung der Mitarbeiter der Tiroler Zukunftsstiftung in die Zusammenhänge und Hintergründe eines laufenden Projektes im letzten Sechstel seiner Laufzeit. Das Projekt konnte zu einem erfolgreichen Ende geführt werden. Die Unterstützung bei den Praxisprojekten durch begleitendes Gruppen-Coaching wurde als besonders sinnvoll empfunden. Die mit Südtirol durchgeführte Exkursion zur Firma Bartenbach in Aldrans und die anschließende gemeinsame Abschlussveranstaltung am MCI in Innsbruck im September 2004 wurden als wichtige Meilensteine im grenzüberschreitenden Austausch betrachtet.



Besuch des Bartenbach Lichtlabors

Es gilt nun zu prüfen, ob das Programm "Innovationsmanagement" erweitert und gegebenenfalls im nächsten Jahr in modifizierter Form angeboten werden sollte. Allem voran steht aber eine Bedarfserhebung bei den Tiroler Unternehmen.

9.4 Interreg III A "Laser Enhanced Plating" & "Nickelfreie Metallegierungen"

Auch diese beiden kleineren Interreg III A - Projekte gingen im Mai 2004 von der Tech Tirol Technologietransfer und Standortmarketing GmbH in die Agenden der Tiroler Zukunftsstiftung über und wurden im August 2004 abgeschlossen.

Bei beiden Projekten handelt es sich um anwendungsbezogene Forschungsprojekte, die in Kooperation zwischen dem Institut für Analytische Chemie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, dem technischen Büro Abaco sowie dem Zertifizierungsinstitut für optische Produkte, Certottica, und der Universität Padua durchgeführt wurden.

Mit Mai 2004 waren die Forschungs- und Evaluierungsarbeiten abgeschlossen. Die Tiroler Zukunftsstiftung hatte daher die Aufgabe, mit Hilfe von Experten, Impulse für die Ergebnisverwertung zu setzen und eine Analyse der Marktfähigkeit der untersuchten Produkte vorzunehmen.

Erstellung des Abschlussberichts und der Endabrechnung zählten ebenfalls zu den Aufgaben der Tiroler Zukunftsstiftung.

Neben detaillierten Forschungsergebnissen und der Einschätzung des Marktpotenzials für die angesprochenen Produkte, sind in erster Linie die interessanten Kontakte zur optischen Industrie und zur Forschung in Italien als Ergebnis der Projekte zu nennen.

9.5 Interreg III B AlpiNetwork

AlpiNetwork ist ein, von der Europäischen Union ko-finanziertes, Interreg III B Projekt, das im Mai 2003 durch die Tech Tirol GmbH initiiert wurde und bis April 2006 abgeschlossen sein wird. Aufgabe des Projektes ist es, in grenzüberschreitender Kooperation die Wirtschaftskraft der ländlich peripheren Regionen des Alpenraums zu stärken. Insgesamt sieben Regionen sind an diesem Projekt beteiligt: Tirol, Kärnten, Steiermark, Südtirol, Trentino, Zentralschweiz und Slowenien.



Projektteam im Alpinetwork

Verstärkter Einsatz von e-work Lösungen und IKT-Technologien sollte die Voraussetzungen für e-work Arbeitsplätze verbessern und neue schaffen.

Dazu sind folgende Maßnahmen geplant:

- Durchführung einer Mikro-/Makroanalyse in den Regionen mit dem Ziel, eine überregionale Datenbank aufzubauen.
- Einrichtung einer Internet-Plattform
- Regionale Pilotprojekte zu Ausbildung, Training und Beratung von KMU durch IKT-Professionalisten
- Ausbildung von Local Innovactors als Schlüsselpersonen für die Umsetzung des Themas
- Schaffung und Realisierung des Telecenter Valsugana

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat auch in diesem Projekt die Position der Tech Tirol GmbH eingenommen und erfüllt als solches eine doppelte Rolle:

- **AlpiNETwork** transnational:

Als zuständige Stelle für das transnationale Projektmanagement obliegt der Tiroler Zukunftsstiftung die Verantwortung für die Budgetplanung und -überwachung, die inhaltliche Weiterentwicklung und Realisierung sowie die Abstimmung mit verantwortlichen Stellen der EU.

Im Jahr 2004 wurde das Gesamtbudget des Projektes überarbeitet und das Antragsformular entsprechend den neuen Richtlinien für Interreg III B Projekte überarbeitet. Der administrative Aufwand für diese Agenden war sicher überdurchschnittlich, hatte aber für die Tiroler Zukunftsstiftung den positiven Effekt einer Know-how Erweiterung in der Abwicklung von EU-Projekten.

Im kommenden Jahr wird eine stärker inhaltlich orientierte Arbeit im Vordergrund stehen.

- **AlpiNETwork** regional:

Im regionalen Teil des Projekts geht es um die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen innerhalb Tirols. Drei kleinere Pilotprojekte, die Coaching und Beratung zu ausgewählten e-work Themen zum Inhalt hatten, wurden 2004 realisiert und durch **AlpiNETwork** finanziell unterstützt:

- ICA Haiming: Voice over IP-Lösung für Callcenter
- Medienhof Mils OEG: e-health Infosystem für Arztpraxen
- Stubaier Werkzeug GmbH: e-Learning zum LVS Gerätetraining

Im kommenden Jahr wird der regionale Schwerpunkt noch stärker auf der Realisierung derartiger Pilotprojekte liegen, da es sich hier um eine ganz gezielte Förderung von kleinen Unternehmen handelt, die durch Implementierung neuer Technologien neue Arbeitsplätze schaffen und bestehende sichern sollen. Im letzten Jahr konnte auch der Lehrgang für Local Innovactors, der in der Planungsverantwortung von Südtirol liegt, gestartet werden. Insgesamt 14 Teilnehmer aus Tirol haben verschiedene Module der qualitativ sehr hochwertigen Ausbildung besucht. 2005 werden der zweite Teil der theoretischen Qualifizierung und der praktische Teil stattfinden.



10 Businessplanwettbewerb

Neben der Initiierung und Förderung von Kompetenzzentren, Clustern und Kooperationsprojekten veranstaltet die Tiroler Zukunftsstiftung seit dem Jahr 2000 den **Businessplanwettbewerb adventure X**, um damit dem gesetzlichen Auftrag, neue Arbeitsplätze zu schaffen gerecht zu werden.

Dr. Helmut Fröhlich,
ehemaliger Vorstandsvorsitzender
HYPO Tirol Bank AG und langjähriges
Mitglied der adventure X Jury



Die Entwicklung der Zukunftsstiftung, die ich von Anfang an mit verfolgen durfte, ist eine echte Erfolgsstory.

Nach zögerlichem Beginn, den ich im Nachhinein als Orientierungssuche bezeichnen möchte, hat diese Institution mittlerweile in unserem Land eine so bedeutende Position inne, daß ihre Existenz nicht mehr wegzudenken ist.

Insbesondere unter der sehr dynamischen "zukunfts"-gerichteten Sichtweise des Teams um Dr. Gohm entwickelte sich diese Einrichtung zu einem flexiblen Instrument mit wirtschaftspolitischer Umsetzungskompetenz. Daß man sich dabei eines Netzwerkes diverser universitätsnaher Einrichtungen bedient, erhöht ihre Effizienz beträchtlich.

Der durchschlagende und mittlerweile landesweite Erfolg der adventure X Veranstaltungen generiert Jahr für Jahr nicht nur interessante Betriebsneugründungen; die Vorbereitungsseminare bringen darüber hinaus vielen Menschen wirtschaftliche Kompetenz näher.

Ich bin überzeugt, daß die Zukunftsstiftung auch in Hinkunft ein Garant dafür ist, daß die Wirtschaft unseres Landes die im Wettbewerb nötigen Impulse und Unterstützungen erfährt.

Mit den Projektpartnern **CAST** und dem Business Innovation Center Südtirol konnte im November 2003 der vierte Durchgang des Businessplanwettbewerbs gestartet werden. Wie auch im Vorjahr wurde ein Betreuungskonzept mit fünf so genannten Coachingabenden und zwei Seminarwochenenden erfolgreich konzipiert. Zur Betreuung der Gründer konnten 20 Experten aus den Bereichen Recht, Steuer, Marketing, Finanz und Management für die Businessplanwettbewerbsidee begeistert werden. Diese standen den Teilnehmern an den Betreuungsabenden für Beratungen zur Verfügung. Das im Herbst 2003 gemeinsam mit dem **CAST** ausgearbeitete neue Veranstaltungsprogramm, welches ein Coach-Buchungssystem vorsah, konnte erfolgreich eingeführt werden und

sorgte sowohl bei Teilnehmern als auch bei den Betreuern für eine hohe Zufriedenheit. In den fünf Betreuungsabenden führten die 20 **adventure X** Coaches mit den Teilnehmern des Wettbewerbs 357 Beratungsgespräche durch.



interessierte Gründer beim Seminarwochenende

Die Seminarwochenenden stellten die Inputeinheiten des Wettbewerbs dar. Insgesamt 11 Referenten wurden für Vorträge zu gründungsspezifischen Themen eingeladen.

Gemessen an den Teilnehmerzahlen war der Wettbewerb 2003/2004 der bislang erfolgreichste. Insgesamt konnten 178 Teilnehmer in 83 Teams betreut werden.

Sieger des diesjährigen Wettbewerbs war das im Innovationszentrum Lantech beheimatete Team IAC-BOX. Bei der IAC-Box (Internet Access Control) handelt es sich um eine Softwarelösung, welche es Unternehmen (Hotels, Messe- und Einkaufszentren, Campingplätze, Krankenhäuser, ...) ermöglicht, ihren Kunden einen zeit- und/oder mengenmäßig beschränkten Internetzugang zur Verfügung zu stellen und diesen entsprechend preislich zu bewerten.



adventure X Sieger 2004

Aufgrund der außerordentlichen Qualität der Geschäftsideen wurden von der Jury zwei zweite Preise vergeben:

Das Team Thiomatrix koppelt therapeutische Wirkstoffe an spezielle Trägermaterialien, die so genannten Thiomere, welche die Anheftung des Therapeutikums an Schleimhäute bewirken und so erstmals eine hoch effiziente und lang anhaltende Abgabe des Wirkstoffs in den Blutkreislauf des Patienten ermöglichen. Mit Hilfe der patentierten Thiomer-Technologie sollen Wirkstoffe die bislang injiziert werden müssen erstmals oral verfügbar gemacht werden. Das Team scene solutions entwickelt, baut und vermarktet Rollstühle und High-End Sportgeräte für körperlich Behinderte aus Faserverbundwerkstoffen (Carbon, Kevlar, Glasfaser).

Den dritten Preis erhielt das Team JOSCH Motorsport, welches einen Off-Road Park in Tirol plant.

Ebenso wie Teilnehmer und Beteiligte waren auch die privaten Sponsoren des Wettbewerbs äußerst zufrieden. So konnten externe Sponsormittel auch für den fünften Durchgang gesichert werden.

**Univ.-Prof. Dr. Martin Thurnher,
Leiter des Labors für Immunologie
und Immuntherapie an der Univer-
sitätsklinik für Urologie, Medizi-
nische Universität Innsbruck und
Leiter der Projektgruppe Sentimmun**



In den vergangenen zehn Jahren haben wir an der Universitätsklinik für Urologie eine Impfung gegen Krebs auf Basis so genannter Dendritischer Zellen entwickelt. Die Dendritischen Zellen sind die Wächter des Immunsystems, die Immunreaktionen auslösen, eben auch gegen Tumorzellen. Im Businessplanwettbewerb adventure X, der von der Tiroler Zukunftsstiftung seit einigen Jahren mit großem Erfolg veranstaltet wird, haben wir aus dem rein wissenschaftlichen Projekt ein wirtschaftliches Konzept gemacht. Das Kompetenzzentrum Medizin Tirol (www.kmt.at), das von der Tiroler Zukunftsstiftung mit initiiert wurde (und finanziert wird), hat uns die Rahmenbedingungen gestellt, um klinische Studien durchzuführen und die Kommerzialisierung weiter voranzutreiben. Wichtige Beratungsleistungen haben wir in letzter Zeit auch vom Gründerzentrum CAST (www.cast-tyrol.com) erhalten, das ebenfalls durch das Engagement der Tiroler Zukunftsstiftung ins Leben gerufen worden war. Abgesehen von den allgemeinen wichtigen Impulsen, die die Tiroler Zukunftsstiftung für den Standort Tirol gesetzt hat, hat unser Projekt SENTIMMUN konkret von diesen Entwicklungen profitiert.

11 Das Jahr 2004 – Veranstaltungen

Im Jahr 2004 wurde durch die Tiroler Zukunftsstiftung bzw. durch Ihre Partner eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert und abgewickelt. Der Höhepunkt war sicherlich der **2. Tiroler Innovationstag** im Oktober 2004, der, wie auch im letzten Jahr, wiederum 400 Interessierte in das Congress Innsbruck lockte.

Jänner

15. Jänner

erster Coachingabend BPW adventure X

16. Jänner

REGplus Projekt Lantech : Exkursion zum Unternehmenszentrum START nach Zürich



mit der Reg+ Steuerungsgruppe in Zürich

23. Jänner

Firstfeier des ICT-Technologieparks am Gelände der Bau fakultät der Universität Innsbruck

29. Jänner

zweiter Coachingabend BPW adventure X

Februar

6./7. Februar

erstes Seminarwochenende BPW adventure X

12. Februar

erste Prämierungsfeier BPW adventure X

19. Februar

dritter Coachingabend BPW adventure X

März

1. März

Start des Qualifizierungsprogramms TIC-Net mit dem Einführungsworkshop zum Thema "Teambuilding und Kooperationsprojekte" sowie Durchführung des ersten Teils des Projektmanagementseminars

25. März

Tagung aller Arbeitsgruppen des Interreg- Projektes "IT-Region" in Innsbruck

April

14. April

Der ACBT-Partner Sandoz eröffnet das neue Werk in Schafstau

15. April

zweite Prämierung BPW adventure X

21. April

80 Besucher bei der Eröffnung des Life Science Clusters

22. April

vierter Coachingabend BPW adventure X
TIC-Net Lehrgang Fachworkshop zum Thema "Rechtsformen für Kooperationen"

Mai

7./8. Mai

zweites Seminarwochenende BPW adventure X

10. Mai

Startveranstaltung des Clusters TechnoGate u.a. mit Dr. Hannes Androsch

10./11. Mai

zweites Seminar des Tic-Net Lehrgangs zum Thema "Kooperation und Team"

17. Mai

Vorstellung der beiden Geschäftsführer, Dr. Matthias Fuchs und Dr. Wolfram Höpken, des e-Tourism Competence Center Austria im Beisein von LH Dr. Herwig Van Staa

12. Mai

fünfter Coachingabend adventure X

Juni

1. Juni

Eröffnung des neuen Christian-Doppler-Labors für Hartstoffbeschichtungen an der Universität Innsbruck

4. Juni

Gründermesse der Wirtschaftskammer Tirol mit Beteiligung der Tiroler Zukunftsstiftung

17. Juni

Eröffnung des neuen Life Science Centers am Mitterweg



17. Juni

TIC-Net Fachworkshop zum Thema "Patente, Marken und Lizenzen"

21. Juni

Start des Local Innovactor Lehrgangs des EU-Projekts AlpiNETwork

24. Juni

Endprämierung BPW adventure X

Juli**1./2. Juli**

Drittes Seminar des TIC-Net Lehrgangs "Projektmanagement in innovativen Projekten"

August**26. August**

Technologiebrunch bei den Technologiegesprächen des Forums Alpbach mit gleichzeitiger Vorstellung der e-business Stiftungslehrstühle



Wirtschaftskammerdirektor Dr. Werner Plunger, Dr. Harald Gohm, Alpbach Präsident Erhard Busek, LHStv. Ferdinand Eberle, SC Dr. Sigurd Höllinger (bm:bwk), Rektor Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner und IV-Präsident Dr. Oswald Mayr stellen die neuen e-business Stiftungslehrstühle vor

30. August bis 5. September

TIC-Net Sommerakademie für Netzwerkmanager

September**1. September**

Die Tiroler Zukunftsstiftung organisiert den Besuch einer Tiroler Delegation zum Wirtschaftsstandort Basel



Dr. Harald Gohm und MCI-Geschäftsführer Dr. Andreas Altmann mit Dr. Supachai Yavaprabhas (Director ASEAN University Network, Dept. of Political Sciences, Chulalongkorn University), Dr. Santhan Yoosiri (Ministry of Higher Education)

2. September

25-köpfige Thailändische Delegation besucht die Tiroler Zukunftsstiftung, das MCI, das Life Science Center und die Laborräumlichkeiten am Innrain 66

11. September bis 15. September

Technologiegespräch im Rahmen der EC Austria Veranstaltungsreihe mit Beiträgen von KMT und HITT

16. September

Cluster Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus veranstaltet "Future Buildings"

16./17. September

Tic-Net Lehrgang: Seminar "Erfolgsicherung und Vermarktung von Innovationen"

19. September

Vorstellung des neuen Messestandes für die Bewerbung des Wirtschaftsstandortes Tirol auf der Herbstmesse Bozen.

23. September

Prisma und Tiroler Zukunftsstiftung starten die Veranstaltungsreihe "Technologiegespräche" mit Prof. Josef Penninger und Prof. Lukas Huber

Oktober**6. Oktober**

Kick-off Veranstaltung des Kompetenzknotens West des Kompetenznetzwerks Wasserressourcen

12. Oktober

2. Tiroler Innovationstag. 43 Referenten informierten über 450 Unternehmer, Forscher und Interessierte in einer Plenumsveranstaltung und sechs parallel laufenden Workshops zu den Themen Alpine Technologien, Life Sciences, Wellness, Mechatronik, IT und Technologie- und Innovationsstandort Tirol

19. Oktober

Fahrt zur Computermesse "systems" mit Tiroler IT-Firmen und einem Treffen der "IT-Region"

22. Oktober

Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Eduard-Wallnöfer-Zentrums am Standort Hall in Tirol. Darin beheimatet die UMIT, eine Tochter der Tiroler Zukunftsstiftung.

28. Oktober

Letzter Fachworkshop zum Thema "Finanzierung mit Risikokapital" und Abschlussveranstaltung des TIC-Net Lehrgangs

November**18. November**

Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung des Deutschen Bundestags, Frau Katharina Reiche, besucht Tirol und die Tiroler Zukunftsstiftung



Frau Katharina Reiche, Abgeordnete zum Deutschen Bundestag, mit LHStv. Ferdinand Eberle und Dr. Harald Gohm

25. November

Die Tiroler Zukunftsstiftung lädt den Tiroler Landtag zu einer Exkursion durch das Innovative Tirol, mit Besuchen des akademischen Gründerzentrums CAST, dem adventure X Sieger 2001, Innovacell, dem Instituts für Quantenoptik und Quanteninformation, dem Informatikinstitut der Universität Innsbruck, dem alpS Kompetenzzentrum für Naturgefahren und dem Kompetenzzentrum Licht.



Mitglieder des Tiroler Landtages bei Professor Bartenbach im Kompetenzzentrum Licht.

Dezember

9. Dezember

erstes Gipfelgespräch des Projektes "Tirol International" mit Auslandstiroler und Vorstand der Hypovereinsbank-Gruppe Dieter Rampl

14. Dezember

Start der Westösterreichischen Initiative für Nano Netzwerke w-INN

14. Dezember

Veranstaltung des Forums AVT und der Tiroler Zukunftsstiftung "Technik braucht Kommunikation"

12 Ausblick 2005

Im Jahr 2005 wird sich die Tiroler Zukunftsstiftung verstärkt auf ihre Servicefunktion im Bereich "Betriebsansiedlung und Wirtschaftsstandort-Marketing" konzentrieren. Durch gezielte Marketingaktionen soll die Attraktivität des Standortes Tirol im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit weiter bekannt gemacht und verankert werden.

Die Initiativen der Tiroler Zukunftsstiftung sollen ihre aufgebauten Kompetenzen und ausgezeichneten Leistungen durch steten Austausch untereinander weiter ausbauen und diese der Tiroler Wirtschaft zur Verfügung stellen.

Seitens der Wirtschaft wurde im letzten Jahr deutlich der Bedarf nach speziellen Dienstleistungen formuliert. So benötigen auch bestehende Kooperationen qualifizierte Begleitung bei der Initiierung neuer Projekte. In Fragen des Technologietransfers wird die Tiroler Zukunftsstiftung sowohl seitens der Wirtschaft als auch seitens der Forschung zunehmend zur Vermittlung von Ansprechpartnern genützt. Das entsprechende thematische Know-how und hervorragende Kontakte zu externen Experten ergänzen das breite Portfolio für eine Plattformfunktion der Tiroler Zukunftsstiftung. Da die geforderten Dienstleistungen jedoch sehr unterschiedlich und kaum zu schematisieren sind, ist hier von der Tiroler Zukunftsstiftung eine speziell zugeschnittene Lösungsstrategie in der Umsetzung und Kommunikation nach außen gefordert.

In Hinblick auf die ab 2006 beginnende zweite Förderphase der Tiroler Kompetenzzentren und Cluster sind innerhalb der Tiroler Zukunftsstiftung klare Zielsetzungen und Evaluierungskriterien auszuarbeiten. Eine externe Evaluierung sämtlicher, von der Tiroler Zukunftsstiftung geförderten, Projekte soll dem Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung und der Tiroler Landesregierung eine entsprechende Entscheidungsbasis für den Zeitraum 2006 bis 2010 bieten. Sinnvolle Synergien sollen so erkannt und genutzt werden. Etwaige Doppelgleisigkeiten und unklare Verantwortungssituationen sollen beseitigt werden. Sollten einzelne Initiativen nicht die gewünschten Ergebnisse erzielt haben, werden diese Projekte eingestellt werden.

Abschließend dürfen wir uns bei allen Personen und Einrichtungen für die konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2004 bedanken. Weiters möchten wir jene, die an einer positiven, technologie- und innovationsorientierten Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Tirol aktiv mitwirken wollen, herzlich zur Zusammenarbeit einladen.



13 Kuratorium

Das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung besteht aus dem, nach der Geschäftsverteilung der Landesregierung für die Wirtschaftsförderung, zuständigen Mitglied der Landesregierung als Vorsitzenden sowie vier weiteren Mitgliedern. Diese werden von der Landesregierung auf die Dauer von drei Jahren bestellt.

Dem Kuratorium obliegt die Beschlussfassung über:

- die Verwendung von Mitteln der Tiroler Zukunftsstiftung,
- den Jahresvoranschlag und den Rechnungsabschluss,
- den Vorschlag für die strategischen Leitlinien der Tiroler Zukunftsstiftung an die Landesregierung,
- den Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers

Die Amtszeit des im Jahr 2001 von der Tiroler Landesregierung bestellten Kuratoriums, bestehend aus LHStv. Ferdinand Eberle, HR Mag. Franz Rauter, Dr. Ulrike Temberler und Dr. Oswald Sellemond, lief im Sommer 2004 aus. In ihrer Sitzung vom 14.12.2004 bestellte die Tiroler Landesregierung nachfolgende Personen zu Mitgliedern des Kuratoriums der Tiroler Zukunftsstiftung:



LHStv. Ferdinand Eberle
Wirtschafts- und Finanzlandesrat
Tiroler Landesregierung



Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner
Rektor Leopold-Franzens-
Universität Innsbruck



HR Mag. Franz Rauter
Vorstand der Abteilung
Raumordnung und Statistik
Amt der Tiroler Landesregierung



Mag. Christoph Gerin-Swarovski
Geschäftsführender Gesellschafter
Tyrolit Schleifmittelwerke
Swarovski KG



HR Dr. Alfred Fischer
Vorstand der Abteilung Wirtschaft
und Arbeit Amt der Tiroler
Landesregierung

Die Bestellung ist bis zum 14.12.2007 befristet. Eine nochmalige Bestellung ist möglich.

14 Die Mitarbeiter der Tiroler Zukunftsstiftung



Johanna Bernhardt
EU-Programme, Qualifizierung
und Controlling



Bernhard Klaffenböck
Bereich Mechatronik&IT



Michaela Elzenbaumer
Assistenz
Marketing und PR



Anja Koll
Assistentin der Geschäftsführung,
Recht



Harald Gohm
Geschäftsführung



Waltraud Rofner
Buchhaltung



Marcus Hofer
Bereich Betriebsansiedlung



Norbert Span
Bereich Alpin



Andrea Kilian
Controlling



Verena Thöni
Office



Philipp Unterholzner
Bereich Gesundheit



Stefan Wolf
Marketing und PR

Derzeit in Karenz:
Anja Obererlacher
Eva Beihammer





TIROLER
ZUKUNFTS
STIFTUNG

stadthaus 38



tirol *Unser Land.* eine Einrichtung des Landes Tirol